



Arnold Schwyzer and Family
Papers.

Copyright Notice:

This material may be protected by copyright law (U.S. Code, Title 17). Researchers are liable for any infringement. For more information, visit www.mnhs.org/copyright.

— Carte postale. —

Union postale universelle

Postverein

Unione postale universale



SUISSE. 8 SAM



COMMERCIAL

SVIZZERA

Nur für die Adresse.



Esso riservato all'indirizzo.

Herr Dr. med. Arn. Schwyzer

St. Paul Minn.
U. S. America.

Côté réservé à l'adresse.

[Feb-13, 1905]

Professor Kocher sendet freund-
lichen Gruss und besten Dank für
Ihre Zusendung.

Bern, 13. II. 1905.

[1905]

Mr. and Mrs. Thomas Lowry
announce the marriage of their daughter

Mrs. Mary Robinson

to

Dr. Gustav Schwyzer

Thursday, April the twentieth
one thousand nine hundred and five

Minneapolis, Minnesota

St. Paul, Minn. March, ^{4th} 16 1905

I hereby subscribe for 10,000. (Ten Thousand)
shares at 2 1/2 (two and a half) cents per share of the ~~the~~
promotion stock at \$1. per share par value, fully paid and non-
assessable of the COEUR D'ALENE SILVER LEAD MINING CO.,
incorporated under the laws of the State of Idaho or ^{S. D.} ~~Washington~~,
and hereby agree to pay \$250.00. (Two Hundred and Fifty Dollars)
for the subscribed 10,000. shares, on presentation of said shares,
on or before ^{six months} ~~90 (NINETY)~~ days from date.

Sig.

Certificate No. 28.

Date of Cer. delivered.

S. J. Cling

paid May 29 1905
Stefan Silberman
Treas

[April 17, 1905]

ZÜRICH IV.
SONNEGOSTR. 10.

171 X

190 J⁻

Herrn L. Römer! (Dr. A. Schwyzer, St. Paul)

Herrn L. Römer hat mich recht traurig getroffen,
denn er hat mich so recht deutlich gezeigt, wieviel
er verloren hat. Seine ersten Befürchtungen hat mich
gepackt, ich befürchte zu verlieren, und ich bin
noch dazu nicht zu sein - aber dann kam ja so
starkling seine Rede sein. Ich will es mir selbst
ein wenig ~~offenlegen~~ plaudern.

Ich bin in allen Befürchtungen so glücklich & zu-
frieden, dass ich sie ganz auch darüber freier
mag, denn wenn ich mich so ja auch am ganzen
Freiwillig, so liegt ein Kugeln zu was. In meiner
neuen Haltung als fr. Meister der Alp. Ich
sich einige Grundfragen zu führen allgemein,
gemeinsamer Tätigkeit galogt. Alle 2 haben dies
auch als Discussionsthema: die Haltung der Frau
im X'X & XX. Befürchtung der affigen, sexuali-
tät, unklaren Handgriffe aus zu befehlen.
Ich erneute eine gewisse abklärnde Befragung
in dieser eminent wichtigen Kultur-frage.
Daneben arbeite an einem Unterforschungs-
projekt für eine von den Deutschen in der
früheren Schule & sollte damit ein klein wenig
neuer system Prinzipien in die Tat einzusetzen.

Ich habe dabei vorzüglich Mithenheiten, besonders
Löhner, welches mir in was passigen - propositum
Ausführungen mit charakteristischer Phrasen ausfällt.
Die Haltung nimmt sich Zeit in Anspruch, aber sie
veranlaßt mich nur zu wirklich abseits wertvollen
Sachverhalten, Arbeiten, Plänen & Ausführungen.
In m. Praxis geht es auf einen Versuch gut. Ich
in Klinik soll, welches sehr interessant, nichts
kleines - was Niemand sonst aufgreifen will, das
auch selbst in das Interesse. Das alles ist zu wenig in
Papillaten mir salutaris, aber ich habe das stückliche
Tamp mir an den guten Befehlen zu freuen & an
den Misserfolgen mich klagen zu können. Meiner
Rehabilitationsarbeit ist fertig, mich die Copie noch nicht
ganz. Wird sie rasch, so habe ich, was ich meinen
Klienten vorstelle & bin meiner Sorge für die Zukunft
frei.

Ich habe in der von mir beauftragt & hoffe es wird sich
auf ein bischen abhaken. Mein gut, daß der L. faste & f.
früher, die mir nicht in's ganz passigen haben, die so was sind.
früher für beide - wir hoffen mich für das nächste Mal
nach zu sehen. - Sobald wir für das nächste Jahr
Plan gemacht, so gibt mir Kunde davon.

Me. L. für läßt sich auf jegliche gründen; selbst ist in
den Ferien - es geht als unendliche Leben f. Vater das Zeugnis
des Musikfestes, das selbst in einem fürchten für Kunst
hat, zu wissen. Die Note 3 im Klapp hat es als am weitesten
mühen, die gleiche - selbst als durch möglichsten & selbst
Jugend für an Mann, Frau, Sohn & Sohn. In alten Zeiten für
Kunst mit einem in Kunst

Côté réservé à l'adresse.



Postkarte
Carte postale

Nur für die Adresse.



Lato riservato all'indirizzo.

Herrn Dr. Arnold Schwyzer

America

St. Paul, Minn.

Moore Block, Seven Corners

Basel, 2. Mai 1905 [May 2, 1905]

Ihr geehrter Herr College

Ihr liebenswürdigster Brief hat mir
große Freude gemacht und Ihre Artlichkeit
mir recht interessiert. Von dem Gehalt,
den Sie so viel Ehre einbringt, ist voriges
Jahr die W. vermehrt auf. erschienen.
Größe Stimmen aus dem Heile der verstorbenen
Herrn Präfektur machte mir besondere Freude
in Antiken mich darin, den Baubau zu erhalten
hin viel Zeit in harte Arbeit zu werden.

Mit verbindlichen Grüssen
Ihrer College

E. Kaufmann

Zürich 5. 9. 05.

[Zürich,

5/9/1905]

Mein lieber Arnold!

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

In tiefster Trauer & Abspannung
werden dich meine Zeilen
erreichen. Das Telegramm
an Papa war wie ein
Pfeil aus heiterem Himmel.
Wir wußten ja, daß deine
Liebe Frau krank war,
aber in deinem Handeln &
Fürsorge schien mir bei
der ja ja kaum noch gut
unverfälschten & braven
mutter zu fürchten. So
schrieb ich noch an
Gottes!

Dem Papa war höchst
angenehm vorgestrichen
abund. Wie schrieb
dann ein Brief an
Jean Christ, dass die
Konservativen wieder un-
gezügelter lauten würden,
am folgenden Morgen
ging ich dann selbst
zu ihm, um diesen schwere
Botenschaft persönlich zu
übermitteln.

Sei Raimondo es nicht
fassen, die gute Mutter!
Sei wünschte aber, dass
niemand solche schweren
Leiden kennen dürfte

und verdrückt bin, dass
kein getroffen. Sei ich
auch ein konservativer, da
französisch sehr ganz
Kriegszeit nach Cairo ver-
reiste. Ich brauche nicht
zu sagen, wie unbeständig
Sei ist & wie Sei immer
wieder auf einer Leber
so sich abgemessenes
abwärts glücklicher be-
leben zuwende kann.

Ich wünschte es aus diesem
Grund & aus allen Ver-
hältnissen wie für ein-
ander geliebt. Unser
harmonisches Leben ist

schweren & trübe Zeiten
sind für dich da. Ich
wünsche von Herzen du
wirst den schweren
Weg überwinden &
Trost finden in des
Rückblick auf fröhliche
schöne ungetrübte Tage.
Gott sei Dank das Gottes
Wille dir nicht & du wenig-
stens mit jemandem
dein Leid besprechen
kannst. In warmen die
Wärme der Krankheit
eine große Stütze.

Ich weiß, dass ich
nicht helfe, wenn

Anteil an meinem l.
Fremd & östlichen Pa-
ratu gewonnen habe, es
ging mir deshalb dieses
Kugeln recht zu Herzen,
um so mehr als ich in
den letzten Tagen resp.
vorher vollständig in
diesem Bereich wie Du
warst, um meine Liebe
zu sein!

Zum blutigen Symptomen
kann nicht werden zu
wollen mit Kollapsen
& fühl über 15 Durch-
fällen + Erbrechen.
Jetzt ist es langsam

Sehr gut den schon 8-10
Tage ist die Gefahr vor-
bei aber zum grossen
Entkräftung vorhanden.
Meine Frau fühlt sich
wegen der Exzesse
des intimen befehlte
doppelt mit 9 wei-
nigstens unterstützen die
unsern Konstitution
Beziehungen der viel-
haben bei dem grossen
irreparablen Schaden
völlig.

Kann ich die in
irgend einem Punkt

zur Disposition sein, so bei
mir zu haben.

Dein getrauer

Gustav.

2. Zirk - Zark mag nun der Kurbelstiel der
Selsapflanz einwirken, so kannst du die
eingesetzten in die Erde einpflanzen, wenn
wir diese pflanzen einpflanzen. Mir ist
mit Mariae last genug, das die die
ganz einpflanzen einpflanzen.

7. Aug. 05.
Der Lins scheint überaus einseitig
verworfen zu werden & etwas Korminuti-
ges wird es ein Korminuti. Ich kann
einmal mehr mehr schreiben, ich weiß
nicht was das ist. - Jedemfalls ist
Mariae sehr sehr einseitig von der
ersten Korminuti. Ich weiß nicht, so ist
einmal großartig. - Jedemfalls ist
Sorsella sehr aber in der 2. Lins der
selben ist. Die Lins ist sehr sehr
groß & vermindert sehr. Jedemfalls bringe
ich die Lins ein. Jedemfalls ist
die Lins einseitig sehr. So ist es sehr sehr
das Lins vermindert sehr sehr sehr
man einseitig. Die Lins ist sehr sehr
& das so Korminuti & Korminuti & Lins ist in
so sehr & Lins Korminuti.

Die Lins in 3 Korminuti einseitig ist von
Lins & in 4 Korminuti einseitig ist. G. R.
bedeutet. Ich weiß nicht, was das ist.
Jedemfalls ist es einseitig. Ich weiß nicht, was das ist.
Jedemfalls ist es einseitig. Ich weiß nicht, was das ist.
Jedemfalls ist es einseitig. Ich weiß nicht, was das ist.
Jedemfalls ist es einseitig. Ich weiß nicht, was das ist.



Hotel St. Francis
San Francisco

Freitag Abend,
den 6^{ten} Juli
1905

22.

Mein lieber Papa, [Arnold Schwyzer, Zürich]

Hier am pacifischen Ocean
sitzt einer Deines Jüngern saunt ~~am~~ Frän.
Ich hatte die ganze Reise bis jetzt so eine
schreckliche Erkaeltung, dass ich die
Leistung, Verantwortung zu übernehmen,
gar nicht bestehen konnte. Ich
nachhabe die Reise in dieser Verfassung
nicht mehr auf für — ein schönes
Automobil (so soll man doch heute
rechnen). Meine Ohren sind seit 5 vollen
Tagen wie unter Wasser & wenn es ohne
eine Mittelohrentzündung abgeht, so habe
ich Glück gehabt, was ich auch annehme.
Es saust im Kopf wie toll, alle Leute
reden taubstumm, nur ich allein, der
eine, rede mit Donnergepolter.

2 Wir machen uns fertig nach nach Portland,
Oregon, heute Abend noch zu gehen, wo
die amerikanische mediz. Gesellschaft
(hier war es die american surgical society)
tagen wird. Zudem ist ja dort die Lewis
& Clark exposition, die wunderbar
schön sein soll. Alles ist am Meer &
der arme Theo hätte da nicht so zu
schmachten brauchen. In Portland
bleiben wir 10 Tage & dann geht es per
Canadian Pacific R. R. nach Hause.
Wir sind eine Wagen Ladung Aeryts
mit den Damen, haben von dem Chief
surgeons der Eisenbahnen, die mit
mit unseren Häuptlingen sehr
befreundet sind, alle möglichen
Vergünstigungen erhalten. Wir können
unseren Wagen an irgend einer anderen
Station abhängen lassen & weiterfahren
wenn es uns paßt, dürfen vorne auf
der Locomotive, dem Cow catcher an-
selben, fahren, wenn es uns paßt etc.
Es thut mir sehr leid, dass ich nicht



Hotel St. Francis
San Francisco

Im americ. chirurg. freiem nicht bekannt
wird. Ich konnte mich nicht zeigen lassen.
Das wäre sonst gerade das Schöne hier,
dass wenn man mal etwas bekannt
wird unter den Amerikanern, man sehr
nett überall aufgenommen wird, wenn
man Spitaler besuchen will.

Alles macht sich parat zum
Gehen. Dieses Hotel ist das Schönste
das ich noch gesehen habe.

Mit herzlichem frohem
Gruss Dir, Theo + Fr. B.,

Dein

Arnold.

[DR. Arnold
Schwyzer]



D^r Arnold Schryzer
Crocus Hill
St Paul. Minn
U. S. A.



Seattle, 15. Juli 1905

Mamma liebe Mamma!

Nun ich will euch schreiben. —
 Die Reise ist eine herrliche Gasse. Arnold
 ist jetzt zu Hause und ich habe die Ofen
 eine kleine Kasse, so dass ich jetzt gut. Fast
 4 Tage bin ich nun zu Hause. Ich habe die
 glückliche Erinnerung an Arnold und
 ich ist ein sehr guter und sehr kluger
 so hat mich ein Arnold am 14. Tag, die
 nun habe ich jetzt einen guten 14 Tage
 und nun ist es eine sehr gute Reise.
 Ich ist eine gute Frau und ich ist eine
 und ich ist eine, was ich nicht

mit zür Gefallsucht geseit, naturlos erst.
Es ist so schade, dass es so sein muss. — Von
Ihnen habe ich nichts mehr gehört. —
Kommen Sie doch, Sie haben mich so
viel an der Gefallsucht.

Sie sind, Mutter! Sie sind
nicht in der Lage, zu fliehen. —
Die erste Nacht habe ich auch gehabt, die
zweite wieder da. — Ich will, so wie
Sie. Am 23. Juli sind wir da.

Gute Nacht. Grüßen Sie alle. Die
meine Mutter

Hanny.

Ich würde den Brief wieder zurück geben.

UNIVERSAL POSTAL UNION
(Union Postale Universelle)
UNITED STATES OF AMERICA
(États-Unis d'Amérique)

WRITE ONLY THE ADDRESS ON THIS SIDE



Franz Adolf Henggeler
29 Plattenstr.

Gmuntern-Zürich

Schweiz



Mamma lieb Mamma!
Du bist wieder gesund
& froh darüber. Es war gut-
menschlich wunderbar, als
mir diese Krankheit über-
kam. Die Gaskell frust mich
fast matt, es tut weh
hervor, unermüdlich
gesehen um 8 Uhr. - A.
mich sehr wieder viel
erwarten. trotzdem es
mich sehr sehr sehr
Roth. - Lotti ist immer
ganz gesund. wir sind froh, dass
das Kind immer so gesund
wird. Lotti's Lunge ist
schon wieder hergestellt
es ist kein Problem mehr
& wir sind sehr glücklich
mit 8 Uhr. - So lang
ich in der Welt bin
Lotti's Mutter!
v. Harnay.
25. Juli 1905.

Freitag 14. Sept 1905

[Dr. ARNDT Schwyger, St. Paul]

Mein lieber Arnold
Heute sind es schon 11 Tage seit
Kenny uns verlassen hat u.
noch immer habe ich keine
Nachrichten, weder von Cairo
noch von Amerika. Ich lebe
namentlich unter dieser
Alleinsein in diesen schweren
Tagen, ich möchte von meinen
Nachsten umgeben sein, ich
möchte mit ihnen sein
Sei lieb, gute Kenny! Komme
mit ihnen von der Specker
über die Entfernungen sei
mit entschuldig! Ich tellen
Seine lb. Zeilen vom 30 August.
u. die von Gustav vom 31 Aug.
In diesen Briefen lese ich noch
Hoffnung heraus für das Leben

meines Kammers — ach, a Sahi-
ist sie schon längst im Sie-
Nuß Erde gebettet. Während ich
die Briefe las war mir als lebe
Kammy wirklich noch und
„jedes Wort, das von Hoffnung
sprach, that mir wohl —
aber die Thatsache, dass sie
nicht mehr lebt die Thut
in ihrer ganzen Furchbarkeit
mir noch wieder zum Bewusstsein.
jein.

Was sind das für Wochen, für
Tage gewesen für dich, der
arme Conrad! Und alle Kunst
u alle Pflege die Menschen das
feste Leben nicht retten.
Weshalb trauerst du nicht mehr,
hundertmal rettetest du schon

das Leben u die Gesundheit der
muthlos dem unheilbarsten
Lebengegenüber das Sie zu erhalten
versucht. —
Conrad u Mary wie heimlich sind
zu dir zu mir Liebe geschieden,
wie Lieb Leben die Kammy
gepflegt. Ich mache ihrer Pasi
Sanktheit geschenkt von
Lange ich lebe! Tage ihnen
das, gilt Conrad?
Ich von Conrad noch keine
Beichte habe nehme ich an
du hast nicht bei telegraphisch.
So haben die die Trauerkinder
erst durch meine Briefe er-
fahren — haben vielleicht
noch einige große Tage
zusammen verlebt, während
du u ich von Kammy warte.

Ist Hanni immer Herzschmerz
wegen? Gustav schreibt, dass
sein Kopf frei war, dass aber
das Herz die größte Sorge
machte. Kann sein Herz,
Kloppenschwermung von der
Karkasse? Ach, Ernst, wie
freute ich mich zu lesen
in deinem Briefe, dass Hanni
noch am 29. Aug. (unseren
Hochzeitstage) Witze gemacht u.
herzlich gelacht habe. Mir
war als habe ich sie vor
mich gesehen, sie konnte
so freundlich Lachen, so lieb.
Hast Hanni oft von mir ge-
sprochen? Wenn ich sie doch
noch einmal hätte sehen
können!

4. Weisset Du, Martha & Lydia sie sind
mir ja auch unendlich lieb,
aber mit "Heimung" habe ich seit
papa's Tod Freund u. Leid
jeglicher Art getheilt wie mit
einer Freundin! Wir haben
sie neuentworren theurer Lieh,
als wir von Leutgnath fort
zogen, zusammen getragen,
sie unsern Kinder zu er-
nen zu jünger! In Na-
es, Soas, wenn wir auch getrennt
waren wir doch geistig mit
einander fort leben wir
ergötzen Austausch unsern
Gedanken. Und nun hört
Soas auf — ich weiss nicht
wie ich all unsern Kummer
nun ablege ohne mein Herz
zu "Heimung" auszuwerfen.
Wie glücklich war ich mir

Bewundern ihres Glückes
mit Sir Arnold. Wie sie
eine Frau ihrem Mann
verehelicht & verzögert so war
es Thamy. Ein Leben war
von gar kurzem zusammen
sein, nachdem ihr Euth so
schwer erkämpfen musste.
Aber sechs Jahre so lange
frühen Glückes, so tiefen
Verständnisses wie das bei
Euth der Fall war, das ist
nicht wenige beschreiben
u. beschreiben zu können u.
zählt mehr.

Sie rückt bei mir ich bei
Sie etwas vor sage was Sie
ja besser selbst wissen

Aber wenn ich fast ich vermisse
mit der rüber's Thamy nach!
Ich lege bei dem Brief bei dem ich
von Thaddy aus erhielt. Also hat
das Obereinde schon am
11 July anfangen bei ihr u.
bei Thaddy auch so lange Zeit
so Schmerzen gehabt. Was das
eine Infektion oder eine
bloße Erkältung? Gut es Tage
von Thamy ganz frei war
von Schmerzen bevor man
zu Operationen schreiten
musste? Sie fragen hoffe
ich eigentlich Antwortet in
dem Briefen die man nicht das
Ende zu wissen. Ich möchte so
viel wissen!

Ich weiss nicht ob Martha einen
Soch am 18 Sept. Post. Said
wird. Fürst, oder ob sie noch
14 Tage länger in Cairo
bleibt. Du arme Martha was
wird sie künftig sein! Es gibt
gerade bald eine Gelegenheit
Lotte zu einer zu bringen.
Ich gebe noch auf das Kind
wird sie zu thun was
in einem Kasten liegt es
gut zu ziehen bis Martha wieder
Rund. Comes, kleines Ding, was
wird sie ihre Tante verrücken
Was Martin Rowland bei Sie?
Ich weiß H. Arnold. Sie werden
es minas ertragen werden.
Ich sollte Sie von Herzen für
Seine Einlage. Vergelt's Gott!

Mit Seiner getreuen
Händ. Emma

[AZMOOS, Switzerland]

Telfries 6. August 1905.

Mein Lieber Arnold.

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

So alle 1/4 Jahre wirst du es
wohl ertragen ein Schrift-
stück von der Basis Lina zu
lesen. Es ist Sonntag. Der
zweite Sonntag der wir hier
auf der Alpe verleben. Am
letzten Sonntag war Sonne-
chalti u ein Regen bis um
10 Uhr Morgens, sonst von Schlaf
keine Rede war. Und heute
- es regnet den ganzen Tag
in Strömen - sitzt die Lina
gesellschaft, bestehend aus
ca 50 Personen, zusammengewürfelt
aus allen Schichten der schweizerischen
Bevölkerung, Linsamen u es

ist ein Skandal das es einem
zu Theil ist als sei man Lila
Wilden! Ich sitze in einem Zimmerli
• Martha ist mit Bänke in der
Kegelbahn, wir sind jetzt noch
zu - Rinnen! Ich mach dich einen
Begriff von diesem primitiven
Einhaus. Wir sind so recht hinein
gefallen! So Thiele zeigen dem
Knechtsteden eine Lippenscheinung
werden wir nicht, so Thiele von
uns nach einem billigen
hoch gelegenen Einhaus sind.
In der Lippenscheinung fanden
wir ein Thierat. Palpus
das gerade das zu sein vor
speak was wir brauchen
ohne weitere Erklärungen
unseren wir uns an
reisten am 29. Juli nach
Trübsach. Dort angelangt

erwartete uns ein Lippenscheinung
zum Weiterbeförderung nach Lippenscheinung.
Der Hotel zum Beden. Lippenscheinung
in der Wäldchen, Freund Thiele in
2 Metzger in Lippenscheinung, Lippenscheinung
Wet H. Thiele. Lippenscheinung wir ein gewöhnliches
Lippenscheinung bis unser Wagen
für die City bereit war. Der Wagen
von, Lippenscheinung nach der Lippenscheinung ist
eine Nacht im Vergleich zu dem
Karren der wir Lippenscheinung. Thiele
gut - 5 Stunden Lippenscheinung
bis wir in Lippenscheinung
Der Weg zu beschreiben ist uns
einfach unmöglich. Wenn
man in Lippenscheinung inneren Lippenscheinung
Thierscheinung Lippenscheinung
würde so Name der Lippenscheinung
halber in's Gefängnis
Ich werde diese Fahrt immer
Lippenscheinung nicht vergessen -

Martha ist der grössten Theil ge-
gangen & auch Pamela & ich
stiegen oft ab, wenn die Pferde fast
nicht mehr weiter konnten.
2 Tage haben wir die Lauer-
fusse sehr gethan vor Carter
Anstrengung nicht aus dem
Harn herauszufallen. Es ist
ein Lammweg & kein Fuhr-
weg! Nur von der Lauerfuss
im Hotel! Martha & ich
konnten unseren Augen nicht
als wir durch eine Leiterartige
Treppe in unser Zimmer gebracht
wurden. Das Erste war, dass wir
beim Eingang in die Thüre den
Kopf ausschlagen so niedrig
sind hier die Räume. Auf dem
Armaturenbrett ist hier, zum
Lachen, wenn man nicht
besser gewarnt hätte.

2/ Wir wollten ja recht einfache Pension
haben, aber de chers !! Es war Nichts
als wir anlangten, einen fragten
was uns was wohl da Morgen
an Überraschungen für uns Labe-
te war am Samstag ^{als ich ankam} da kamen
noch Touristen zum Morgens früh
San Cebrier zu besteigen. Jetzt dass
am 11. die Ruhe geboten wurde
Sagte & jenseits man bis zum Morgen
am Sonntag, wie schon bemerkt,
war Chilibi wo auch am Halben
Lären war. Sagte entdeckten wir
dass man 1/4 Stunde zu gehen
hat bis man zu einer kleinen
Höhle & ein Sago zu Rouen
man immer auf, ab zu steigen
hat. Für mich eine Qual &
für Pamela etwas man sie
später angest sein, dass sie wegen
Leimten fürzeit, es ist überall
Phosphorit steil. Martha & ich
ließen San Hierroth wohin wir
einwandern wollten. Th
Lephorinte nach Valzeira, ein

Telephon ist hier, in Lugano
eine Bequemlichkeit die gar
nicht, so's Ganze passt - es
ist aber in ~~Vaduz~~ Valzerna
alles besetzt & so müssten wir
Heiden. Trudela künftige Sie nach
Paga Mark, es machte aber
Niemand eine Bemerkung trotz
dem viel Kinder hier sind, das
störte uns gar nicht, das mit
Kindern wird man selten
in einem Lokale aufnehmen.
Nach dem da war. Ich war
war & wir uns in unserem Beside
stets eingemischt hatten, sagten
heute das Wetter ~~WAR~~, entkloren
uns aus zu fliehen bis Herr Janklin
& Pankratz den versprochenen Besuch
machten. Am 3. August langten
die Herren an. 'Ihr künnt die Gesichter
dieser Herren sehen sollen. Es lag
ein grosses Fragezeichen auf

Seren Antlitz. 'Janklin da noch
wir auf einem Berg war & noch eine
solche Witterung gesehen hatte
war einfach specklos. Er schenkte
verwundert einem Tisch - Gast nach
dem andern an & den wir den zu dem
mit fliegenden bedekten Teller,
mit tollerachtung ersand was
man ihm bot. Pankratz hat
das Augenlicht, er war ein er.
stammt das wir Schwingen
sind. Man hat auch nicht ein Pfund
we man sich gerichtlich bei
seiner Kunde. Das Esszimmer ist
so. ist erfüllt von Menschen mit
& ohne Schick & Kimpf, viel in
Hemden & die Pfeife im Mund,
so man fort ist weiter zu
gehen. 'Bei schönem Wetter kann
man ja freuden sein, aber es
ist auch kein Haus kein an
schönes Bänkli & Tischchen alles
lothring & schwing. Wir nehmen

Die Herren ein wenig in unserer Lüne-
burger irrenden Lüneburger
zu finden. Der Coffer diente als
Tasche und der Waschtisch als Tisch.
Nun, nun es ging! Mr. Franklin
blieb nur 2 Tage, er musste nach
Lansdowne wo er seine Schwert-
brüder, Pärker, der vom Tisch aus
sehr sicher für Franklin machte,
blieb bis heute Morgen bei
uns, also 4 Tage! Wir waren
überrascht wie gut Mr. Franklin
läuft. Er besah den
Garten & Allee in den beiden
Tagen ohne müde zu werden.

Wir sind schon 1600 M hoch,
so war der Aufstieg nicht mehr
sehr gross. Tomorrow wird dieser
Besuch für Franklin sein
bleibende Erinnerung sein, erstens
die Witterung, zweitens die

3) Gesellschaft & Sam war es eben
seine erste Bergbesteigung — &
leider verlor er auf dem Wege
hinter sein Netton-Billet von
London bis Zürich. Er zog seine
Rock aus & so fiel es heraus. Man
stellte Nachsicherungen an aber sie
blieben erfolglos — Franklin theil-
te bei sehr ruhig & ängste sich nur
über seine Nachlässigkeit, seiner
hin gehört dieser Verlust auch zu
dem nicht zu vermisshenden
Einsinken von Palpries! —

Franklin ist ein feiner Mensch,
er ist mir recht lieb geworden.
Aber er haben so viel ähnliches
in ihrem ganzen Sein. Ich
glaube nicht, dass er Rowland's
Feind ist. Ich sprach auch mit
ihm wegen Adolp. Franklin ist
sehr vorsichtig mit Urtheil über
die Menschen. Er sagt, Adolp habe
in vielen seine Pflicht gekennet & erfüllt,

aber es habe jenseitfalls in Völs
schon gefehlt. Howland gegenseitig.
Franklin geht erst nächster Herbst
wieder nach Turkei zurück. Die
Carthage muss die Einkommen haben
die wir gemeinsam fanden.
Es hat mir noch gesagt wie nicht
für zu ihm gewesen sei, Sie haben
ihm so gut gefallen.
Jetzt sind wir 8 Tage hier & es geht
sehr gut. Die Arbeit ist besser und die
Küchen & die Allgemein-Befinden.
Die Luft ist gut, Milch Butter &
Brot sind fein, alles andere
nehmen wir an Kauf & Fleck
sind noch 8 Tage hier. Ich
frage mich wie wir das
Kamini. Die zuweilen finden
würde hier. Am auf den A. B. zu
gehen wünscht für sich fast zu
samen legen. Die Thüre ist

v. 180 Centimeter hoch & ein Bogen,
na, thesaur. Silber!
Gedruckte. Sie man sich bei
mir in jener Sprache mittheilen
es ist so leicht, dass man
die Thessalopollen finden
kann! — Jetzt noch etwas von
Lunden. Die Heringsfellen sind
ein 8 Jahr aus München, ein ganz
gelungener Typ, der sehr viel
erzählen kann, was der empfand
als er in sein Zimmer? gefahren
würde — es ist zum Fortfahren
die Beschreibung. Die Thessalopollen
Kamini wo er sich nicht sehen
kann — den die Thessalopollen,
Kamini alles Kamini über wie ein
Kamini. Kamini. "I, bin jetzt
so so weit, dass ich mir mit mehr
gebrannt am festen Magen anzu-
legen" sagte er Kamini. —
Das ist eine Kamini v. Stuttgart

hier, die gleich wieder umkehren
wollte - aber der Weg ist so weit
& so beschwerlich & ist man dann
2-3 Tage hier da hilft man fast
sich & sucht sich, einmal & nicht
wieder. "Es war so ein nettes Fräulein
^{oder Fräulein in der Leitung}
das auch die Leute auf dem Lössen
gingen. Für viele Leute die hier
sind ist es ja ganz recht, die können
auch ein Haus voll sich hinein stellen.
Dies ist meine erste Erfahrung die
ich in meinem Leben machte,
außer 2 Besuchen war ich
noch nie in der Scholung fort
& wenn eines ich es so fein
gehe. Glücklicherweise sind
Martha & ich bei gutem Wetter
& das ist die Hauptsache. Ist das
Wetter gut, so geht Martha auf die
Höhe & das thut auch ich gut. Wir
bezahlen alle 3 zusammen 10 Pf

4^{te} Tag. Man kam um das Gede;
bei auf dieser Höhe, auch kleine
große Einsprüche machen, aber
so a chli besser —

Es regnet seit gestern unaufhörlich
a so Nebel ist so dicht als Nimmer
es nicht mehr khon werden! Es hat
uns kein den Pärthok heute gehen
zu lassen, a sass gestern bei
uns a wir lesen a pländere
zusammen auf unserm Zimmer.

Martha reist am 29 August ab
Zürich a bleibt 14 Tage bei Hegis
in Cairo. Am 4 October wird
sie in Penang sein! Sie gibe Martha
hat längst auf die Reise. Wie
einander wird es für mich sein,
wenn auch die Fort ist. Ich darf
nicht dran denken.

Und wie geht es bei Euch? Wie
leid hat es uns sein zu hören,
dass du so unwohl fühlst!

die ganze Zeit, dass unser Testament
den auch noch Hermann Markt
würde ist des Publikums viel.
Wir freuen uns mich Euch auf
den interessanten Reise zu
wissen, den Nam hier, Tisch,
dass Ihr Markt macht.

Jetzt hoffe ich sieht Ihr auf der
Farm & es geht Euch wieder
recht gut. Die letzten Briefe
haben wir von Hermann von
Portland. Der Brief von Francisco
schickte ich Heide.

Jetzt landet es zum Essen. Der Herr
Joch, sonst würde ich noch
länger mit der Planung &
der Brief ist schon viel zu
lang geworden für dich,

gell? Beinhalt dich Gott, ll.
Anno, dank auch dir & da
an seine alte Base. Liebe

Viele Grüße an Hermann & Lotte.
Mattha hat seit dem 19. July
ein Brief an Euch aufgegeben,
vielleicht bringt sie ihn noch
früh vor der Abreise.

[August 13, 1905]

Groningen August. 13, 1905
[GRONINGEN, MI'NN.]

Georgio Arnold Schweizer:
[DR. ARNOLD Schweizer, St. Paul]

[illegible]

in einem Labungsfass.
 Wozu das ob. Gethallte weisse
 weisse Korn ist. Thierische
 6-8 Löffel. Das ob. Korn
 in einem Fass ist fast fertig.
 Dieser Wein ist. Kuchel
 haben wir schon weisse in
 Salzgeschmacke. Die weisse
 Weissebäume sind einige so
 fast überleben, das man
 ihnen mit Wozu und Linder
 befeuchtet. Man muß das
 unter der Luft zu setzen.
 Wasser. Thierische ist
 fertig. Das Gethallte ist
 fertig. Mit dem Wein
 geht es sehr langsam, wegen
 dem weissen Bogen. Das zu setzen

[illegible]

abblenden gaffel fass gut. Mit
 4 Gubal will fortrennen wie
 ganzen Linder abgelenken.
 Die Wurfen haben mir jetzt
 auf ein zinnlich gutem Zustand
 gebracht. Ein ganz neues wurde
 seit dem 15. Juni 94 R. 14 Stk.
 bis 30 July. Davon haben
 Franz bezahlt 25 R. Dann
 Lini. Abk. Key 30 R. 2 für
 ein faden R. 39 R. 14 Stk.
 Albat Thinky. Die Wurfen
 maffel hat auf das Werk
 davon. Das Vordere gut
 abbar mit ruff. Vifika
 für einige Lill. Auf Abk.
 Barthel Menon, nachher
 13 Akre gut lirt fort, sein

Obacht ist nun gut. Aber:
 Sebastian Erickson mal für
 über 200 Butts Fickering gaffen
 Job. Alk. Walberg mal für
 14 Alk. yabomant Job. Alk.
 Charly Johnson mal für 3
 Alk. yabomant Job. Alk.
 Dynamit kaufen müßten für
 in 15. allen diesen butten
 für Job. Alk. habe noch 2 Lill.
 für. Alk. man die selben
 für behalten, bis die selbst
 für sind. Was für man mit
 yabomant noch. Die Kinder
 werden sehr herzlich im Tanz
 lieben der Duffer wie der
 Lill. Man müßte in Spar
 Tann nicht beliebige Gassen Zeit

Es hoffe die baldige Besuche,
Mit freundlichen Grüßen
zu sein. recht herzlich
H. Frank Fleischmann,

[FRANK Fleischmann]

[Sept. 4, 1905]

Mein lieber Ernst

[Dr. Arnold Schweizer, St. Paul]

Ich setze mit diesem Brief, &
möchte an dich schreiben.
Es ist aber als ob alles mir
immer weiter geronnen wäre
seit ich die Nachricht vom
Hermann's Tod erfahren habe.

Was soll was kann ich dir
sagen? Für dich, der Hermann
am liebsten gedankt hat
im Leben, wir können
einander nicht klagen &
einander nicht trösten.
Wir können nur trauern,
für uns seine Frau, die
in so inniger, hingebender
Liebe

an die King & ich uns mein
Freude die ich so sehr liebte
& deren Keringung ich fast
nicht zu ertragen meine.
Am 12. August schrieb mir
Kerney selbst noch einige
Zeilen über die mich Martha
& ich so tieflich freuten.
Wir aber kamen ich ohne Sorge,
ohne Angst an Kerney's Seite,
dies kann man Brief den Mary
mir schrieb - eine Bienenstich-
ung, fuas es, ist ja nicht gefährlich.
Das sagte man mir immer
- aber meine Sorge, zu was
begrenzt. Dr. Baer war
links bei mir, & war sehr
lieb & klug. Mein Freund. Auch

sein Papa war bei mir, & ist
sehr ariffig. Josy ist seit
gestern in Baer's Pausen.
Aber ich bin zu sehr, sonst
will ich kommen sehen, &
denn ich will in seiner
Kirche, ruhige Zeit.
Aber, in Kunst und in
täglichkeit, ich weiss was
ich verloren & ich weiss was
ich leide. Es wird da eine
Kost sein. Thee bei dir zu
leben in der ersten Kone-
zeit. So hat die Gastung &
Mary, die alle werden die
Kunst was sie können, aber
man kann so wenig thun,
da heisst es selbst mit sich
fertig werden! Die stiegst

Sieh in die Zukunft nicht zu ver-
gessen — bitte Arnold, gib
dir Sorge, immer dass du dich
gewissensberaubt.

Heute treffen sich Marika u.
Lyka wohl in Port Said.
Ich nehme an der Kabate
Albert telegraphiert u. da Lyka
seit einer Woche in Port Said
ist, so habe ich die Hoffnung
nicht mehr in Cairo u.
reicht u. habe die beiden
Schwestern doch erinnern
jeden Tag zusammen
abreicht. Was müssen wir
wohl noch alles erleben bis
wir am Ende sind?.

Kennst du heute noch
Kosovovance zurück. Es ist
erwartet. Vor 6 Jahren waren

Einy & Hanny' noch so hoch
beieinander & immer sind
zu Beide doch! Unser
Hanny doch - mir ist
als müsste noch ein
Bauch Notem. So mir
sagt, das alles in unserer
Kammer war.

Ich kann nicht mehr! Lieb wohl
Cunzio, schreibe mir so oft du
kannst, ich vermiss Briefe
von Cunzio haben! Wie
war wohl die letzte Tage von
Hanny? wir hat sie doch gelitten
so arme, arme Hanny.

Güsse Gustav's & Theo & die
verwundete Lotti Küster für mich.

Deine Liebe Lina Maas.

Montag 4. Sept 1905.

ARTHUR J. GILLETTE, M.D.
SEVEN CORNERS.
ST. PAUL, MINN.

[Sept. 4, 1905]

My dear dear boy
(DR. A. Schwyzer
#5 Crocus Hill, St. Paul.)
I know how you feel! be
brave. I have not the strength of heart to
see you. with all my sympathy I am
yours
Arthur J. Gillette

DR. H. A. TOMLINSON,
ST. PETER, MINN.

Sept - 4 - 1905

My dear Doctor:- I saw an account of your great bereavement in the paper this morning & I wish to express to you my sorrow for your loss & to assure you of my sympathy in your grief!

Sincerely yours
Dr. Arnold Schaeffer
St. Paul Minn.
H. A. Tomlinson

[Zürich
Sept. 5, 1905]

Mein Lieber, lieber Arnold!

[Dr. Arnold Schwyzer, St. Paul]

Arnold, lieber, lieber Arnold ich
bin dir nicht genug dankbar, sondern,
meinen Anteil ich von deinem
Gedanken, fürchterlichen Liden nehmen,
wie ich dich dir selber ein wenig
von deiner unangenehmsten Krankheit.

Ich bin glücklich, das oft, das
ich getroffen ich bin deine
Krankenwagen finden, keine.

Aber ich Arnold ich finde
was ich dir sagen will ich nicht sagen
bin, dieses Thema muss ich
stehen. — Und das Thema

Ich ermahne Euch zu jeder
Opfer eines Christen das Gebet
um die Welt zuwenden.

Erachtet für die barmherzigen
das aufopfernde nicht auf nicht geben
e nicht weissen mit uns nicht
fragen, — ist es das nicht nur,
ist es das nicht, daß ich immer
nicht nur nicht mit Leben
wird?

Herrlich Euch in Euren
jeden Seite bestimmen, für
ist eine solche Frau, eine
große Frau in ihrer Vorsehung,
e die Eracht die hat eine
große Macht, ist auch die nicht

mit einem Augenblick die auch
Herrlich sein soll lassen.

Erachtet für die barmherzigen
in Euren Vorsehung sein,
meine Gebete beistehen
sich nicht mit der Vorsehung
e nicht.

Ich sage die Liebe, kommt
laßt die einen Augenblick
von Euren Allen, beiden

Morg.
für die 18. 18. 18.
Gute Nacht, ist eine
bedeutungsvoll, ist die nicht,
nicht. — Helf' Euren Glück

Sept 26th 1864, the amount
Refunds Line 5.

DR. WILLIAM J. MAYO
ROCHESTER, MINN.

Sept 5th 05

My Dear Dr Schuyler

We are very much
grieved to learn of the death
of your wife I had heard
through your brother
that she was ill but had
not thought it so serious
Mrs Mayo, Carrie & myself
became very much
attached to Mrs Schuyler
& we wish to extend

to you our heartfelt
sympathy - We would ~~be~~
very much like that you
come down for a few
days before you can find
it possible to go to work
you will need rest after
the extreme worry & mental
strain you have undergone

With kindest personal
Regards Sincerely
W. Mayo

Zürich, den 5. Sept. 1905.

Großtes Herz Doctor!

[Dr. Arnold Schweizer, St. Paul]

Wie aufrichtigem Dankeswort für die
Zuruf zur Schmiede, die bei der dankbaren
sowohl dem als dem hiesigen hiesigen hiesigen
Tun und Gelingen des hiesigen & aufrichtigen
nachdem ich ab, und das was ich
der Schmiedensucht und hiesigen
um dem hiesigen und hiesigen und hiesigen, der
für & für hiesigen Familie so für hiesigen
hoffen wird.

Da ich Sie nachgehe, daß die Zuruf
zur Schmiede, die sich nach & hiesigen
Anteil und Glück & hiesigen hiesigen
was hiesigen hiesigen, und hiesigen in hiesigen
und hiesigen & hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen.

Wie aufrichtigem Dankeswort

Manus der Zuruf zur Schmiede
in Zürich

der Zurufsmittel:

L. H. Brandenberg

der Zurufsmittel:

H. H. Vogel

H.

[Sept 6, 1905]

ZÜRICH IV,
SONNEGOSTR. 10.

6/9

1905

Mein lieber Romeo!

[A. Schwyzer, St. Paul]

Ist's wirklich möglich, daß ein junges
 so früher anprobieren Glück, daß ein junger
 der C. Prokurator sein so junges Glück aufbauen
 mußte. Die kleine Briefe, die uns so still
 überrascht kam, mußte ich sehr spät der
 fröhlichen Karte nicht mehr, hat uns ganz
 überrascht. Daß ich & wir alle an diesem
 jungen Mann einen Anteil haben, daß
 auch ich dich nicht zu vergessen, nur hier
 ist es mir, daß die große Distanz es mir
 nicht ermöglicht die in diesen schweren Stunden
 nicht zu sein & ich persönlich mit einem
 warmen Gedankenspruch trösten zu können. Hoff
 hasten fahre in. C. sein von der Mutter (Nicht in
 der Klinik) / eines jungen Schilfers seiner g. Frau
 zuversichtlich, wie sehr sie versucht wurde & daß der
 Ruhe bei seiner letzten Lage nicht ist am
 liebsten an den Gedanken zu sein. So wird
 aber ich das in vielen jungen Frauen
 & Frauen aufgehen. Leider war es mir nicht ver-
 möglich in diesen Lage nicht mit ihm zu sein,
 daß mußte ich ja, daß wir meinen C. Romeo

Das Leben Glück in solchem Maaße bieten könnte,
die unbilligen Forderungen in solchem Grade
besitzen müßte. Und wird sie nun in Einsamkeit
bleiben als die stillste Mittheilung bei der Laute.

Um dem L. f. Oherst, das am der Wahrheit auf ganz
unpfeifbar ist, sehr einiges über die Brankens-
pflichten gesagt & kann daraus nicht pflichten, daß Jhr
alle lange schwere Stunden durchzuführen müßtet,
bis es zum schweren Abpfund kam.

Sie will nicht verstehen sich zu trüben; ein
Mann, der in seinem solchem Leben so sehr
kriecht, findet den meisten Trost in der Arbeit, in
der Sorge für Wirth & so sehr ist mir, daß
die gesund & kräftig genug ist, um die diese
Lebenszeit zu verlassen zu können.

Mein L. Frau, der L. f. Oherst, alle Kinder, welche
sich können, nehmen seinen Anteil.

Mit herzlichem Gruß, in dem & Leid dein
braver Muth!

H.S.M.

Sept 7-1905
[WHITE BEAR,
Minnesota]

Dr A. Schwyzer [DR. ARNOLD 'Schwyzer']

Dear Friend,

I cannot

come & tell you how much
I grieve & sympathize with
you now for we are still
at the Lake, - but it seems
as if I just could not
wait until we get to town

but must write you.

I cannot say much. - I loved
her so, - but just want to
tell you that I think of
you all the time, - Mr
West & I send you our
warmest, deepest most
heartfelt sympathy.

Your sincere friend
Frederica S. West

Mrs W. L. West
White Bear, Minn

[Sept 8, 1905]

My dear Mr. Schuyler: -

I trust I am not
misreading when I send to you
expressions of our sincerest grief
at the sad news a letter from
Miss Magaw brought us today.

I think you must have seen
how we leaned to love your
dear little wife during the
short weeks we were together
this summer & many many
times have we & I talked

If you both hoped even
might-see you soon again.
And to think we didn't even
know she was ill!

My heart is indeed sad - &
I wish you could know how
genuinely we sympathize with
you. Sweet comfort - it must be
to you, my dear Doctor, to have
called her your own for these
two years, & your whole life
will be sweet for having been
blessed with the compassion & help
of one so pure, so sweet & holy -

- in truth - an angel!

May God comfort you in this great
sorrow!

Sincerely -

Mary Laura Chapman Haggard

Nashville, Tenn.

Sept. 8th - 1905

Cairo, 10. 9. 05

[Cairo, Egypte]

[Sept. 1905]

Mein armer armer Arnold,

Das bringt uns ein
Brief von Mutter die ebenfalls
sympathisch schreibt, daß ich ein gutes
exponieren sei. Das lasse wohl die
Worte kommen so aber mich lassen.
Nur das ist, es ist ja nicht möglich.
Lieber liebe liebe Mutter, das
ist alles so von meinem Herzen
lieb haben. Alles möchte der Genuß
wird, bei allem müßte wohl die
Güter gegeben werden.

Arnold die Mutter, die fortsetzt
von dem so lieb, ich weiß
es ist so einfach die Mutter sein.
Ich möchte die ganze Arbeit haben

immer viel zu köpfen, aber ich bin
zu faul, wenn kopflos nicht aus-
geschaltet unter dem Tot Himmels.
Nur nicht kann ich das sagen
ich 3 mal im Gedanken bei dir
hinst und den großen, unersicht-
lichen Kuss der mich lassen können.

Ich will's nicht mehr, wenn bei
dich galten, denn du weißt so
vielein mehr. Nur die neuen
Klein Lotti, wie mich für Kreier
für den ich heute kann.

Bei Kuss ist es auch nicht, ich
für nichtig gestehen, kann ich
um nicht. Ich kann mich glän-
zen. Aber heute nicht so viel mehr
Kuss der von Kussheit selbst für
mir so gering. Nur nicht so bei
um nicht um nicht von ich können.
Für Kuss nicht die ich für so

gebrannt fast nicht mit nicht mit Kuss,
nicht für mich für.

So Gott will dich immer mit der
Kuss der mich Kuss der mich
für Kuss der mich Kuss der mich

Ich will dich nicht mehr Kuss,
mir ich so viel mit Kuss der mich
nicht Kuss der mich Kuss der mich
nicht Kuss der mich Kuss der mich

Bei Kuss der mich Kuss der mich
Kuss der mich Kuss der mich

Kuss der mich Kuss der mich
Kuss der mich Kuss der mich
Kuss der mich Kuss der mich
Kuss der mich Kuss der mich

Sept., 1905

DR. ARNOLD Schützler,

St. Paul

Mein lieber, lieber Arnold,

Versuchen wirs
in dir, es laßt mir keine
Ruhe & das weis ich nicht, was
in dir geschehen soll. - Heute Abend
erfuhr ich von dem Tode eines
Liedes mit der Aufschrift, daß eine
für Harry für immer von
uns gegangen ist. Es ist mir, als
für in meinem Kopf & Herzen
etwas geschehen, welches ich dir
schreiben will. Glaube ich
in es nicht, daß das Unmögliche
Möglich ist. Es ist ja gar nicht möglich.
Ich, das unser lieber, lieber Harry
für uns gegangen ist. Aber
sich für alle so nötig & so lieb
gehabt & wir dir aber für die Welt
für uns, kann ich mir so gut
denken. - Armer, armer Arnold,
du bist mir so süßlich lieb; ich
weis nicht was in dir geschehen soll.

2.
Die hat uns henny ich & wir
fürchten viel küß dir warliome
was künne ich dir nicht zu versichern.

Aber man hat Straß von Zürich
satten wir sehr sehr klug. Vorher
im sie & wenn nicht aus Tage
besser ich fort müßte, besser das
richten gekommen wären, so wäre
ich gar nicht abgerufen. Die haben

wir uns über ihre eigenen Tadeln,
die uns sagten, daß sie uns außer
Lett sei & Mary & Konstantin ge-
ben uns so gute Hoffnungen auf
baldige Luffung. — Ganz hoffnungs-
voll rüstete ich fort, aber bitter sehr

wurde mir der Abschied von Maria,
da ich wußte, daß sie die Sorgen im
Henny nicht los werden konnte.

Auch jetzt bin ich fort & soll in 8 Ta-
gen nach London weiter reisen.
Wußte ich, daß ich ein wenig
schwer künnte, ich kam gleich zu
dir. — Aber es geht ja keinen Kops,

4. Lute die die hier leben, jetzt ist
 nicht mehr die. —

Was ist mit unserm Kinde
 jetzt wohl angefangen, unser lieber
 Arnold? Willst du nicht wissen,
 wie es ist, bis irgend etwas be-
 schlussen werden kann. —

Es ist mir so leicht, daß ich gar
 all meine Besorgnis auf mich
 legen und unser Kinde nicht.

Was wird es da nicht, nicht
 heute ganzes Leben! Was mir
 nun ist die für beinahe gut
 ein aufschreibend worden eine
 in der Hand sein. Walter
 kann die willst du in der Lo-
 gierung beschreiben sein. —

Lieber Arnold, in dem
 nicht schreiben, in dem nicht
 denken. Was ist die viel Lieber
 sagen nicht, nicht ist. —

Gefühl die Gott.

dein braver
 Oscar

10. Sept. 05.

Cairo 10. 9. 05

[Cairo, Egypt.]

Mein lieber armer Schwager.

[Dr. Arnold & Schwyzer, St. Paul]

Vor einer Stunde kam die
Nachricht von Hannys Tod
& wir sind alle so da, wissen
das furchtbare Ereignis & können
es nicht glauben.

Hanny, du, unser liebe
Hanny Todt!

Jedes Mal wenn wir an sie
denken, sehen wir sie in Gedanken
plötzlich & frohlich in ihrem
neuen Haus, & jetzt auf einmal
muss das fröhliche Bild, einem
furchtbaren traurigen Platz machen,
Hanny Todt.

Armer, unglücklicher Schwager
ich möchte Ihnen Trösterworte
schreiben, aber nicht solche
kommen unter meiner Feder

Im feiertail; ich weiss was sie
mit Hannu erleben, ich weiss
wie sie an ihn hängen, wie sie
in einem Wort glücklich zusam-
men waren, & ich kann sie nur
beklagen & mit Thränen über
sein fromm Verlust weinen.

Ich hatte Hannu sehr gerne
& freute mich sie näher kennen
zu lernen; wie oft hatten wir
mit Lida ihn aufenthalt hier
besprochen, & uns darüber gefreut.

Hier ist jetzt alles fertig.

Im Gedanken werden wir viel
bei ihnen sein, obwohl wir
ihn kaum kennen. Wäre ich sie
auch an meine innigsten Lippen
Theil zu partaken.

Lida ist über dem fromm.

Verliert denn sie auch mehr

nicht zu kosten. Sie hatte in Han-
ny eine sehr Freundin &
wird sie immer mehr, schwer
vermissen.

Die arme Mamma Hengeler
thut mir auch sehr Leid.
Hannu's zu Liebe habe ich ihn
sofort geschrieben. Sie soll sofort
hierher kommen. Ich werde
versuchen sie zu kösten, & ihn
für die ersten Zeiten beizustehen.

Ich werde sie wie meine eigene
Mutter empfangen; vor dem Tod
vergisst man alles, ~~man~~ unser
Nachgedanken & erklären einem
dann so glänzlich dass man
sich schämt sie selbst zu
kosten.

Sie können also absolut ruhig
sein & gehen. Sie auf dem faden
von Hannu's Lippen die ich einige
Blumen von mir, mit dem

versprechen Sie nach Kräften
bei Ihrer Mama zu helfen:

Ich bin zu Hause im
Zuhause weiter zu schreiben

Nur noch einen heylischen
Händekuss

Ihren sehr treuen

Stefi

H. B. Hat Harry seinen letzten
Brief empfangen ich schrieb
Ihr wegen der Pension die ich
heute von Pharma Hengeler zu
haben. Ich Brief mit Sie ich
kannst haben, bitte antworten
Sie mir darüber

OFFICE OF
DR. GEO. SEILER
PHYSICIAN AND SURGEON

MONROE, WIS., September 12. 1905

Herren Dr. A. Schwyzer.

St. Paul. Minn.

Lieber Collega!

Sehr schmerzlich hat es mich beruehrt durch meine Frau zu vernehmen dass ihre liebe Gattin gestorben ist, und ganz bes. auf eine so bedauerungs wuerdige Art. Versichere Sie meiner innigen Theilnahme an Ihrem Leid. Ihre Gattin war immer so herzlich freundlich zu mir und es hat mir unendlich weh gethan die so schmerzliche Nachricht zu erhalten. Moege die innige Theilnahme an diesem Geschick von Seiten ihrer vielen Freunde und die Alles heilende Zeit ihren Schmerz lindern. Fuer die Untersuchung meiner Frau erstatte ich Ihnen hiemit meinen besten Dank, hoffe denselben spaeter selbst abzustatten. Mit den besten Wuenschen fuer ihr ferneres Wohler gehnverbleibe in inniger Theilnahme und mit collegialischem Gruss Ihr Freund

Dr. Geo. Seiler.

DR. FRITZ SCHWYZER,
54 EAST 58TH STREET,
NEW YORK.

Randolph Center Vt.
Sept 12. 05

Mein lieber Freund,

Wir wagen es kaum dir zu schreiben, denn
zu uns ist die so überaus traurige Kunde
gedrungen, dass deine l. Frau gestorben sei.
Hoffentlich liegt irgend ein Irrthum vor &
wir erwarteten einen Brief von deinem Bruder,
der aber bis dato nicht gekommen ist.

Leiden muss ich auch von uns das Traurigste
melden, was Eltern übrig bleibt, nämlich, dass
unsere liebe kleine Helen, unser jüngstes Kind,
am 1. Sept. an Typhus gestorben ist. Ich brachte
sie wegen Appendicitis am 30th Aug. nach New-
York. Sie wurde am 31. morgens operirt; bei nor-
malen Temperatur; mit nicht perforirter, mäßiger
Appendicitis. Alles gieng sehr schön, bis c. 12 Uhr auf
der Operation. Da stieg die Temp. plötzlich auf 105 & 106 °

nach weiteren 16 Std. war das gute Kind tot. Wie die Infection zu Stande kam ist ganz unklar, es war eine acuteste Pneumonie, haeufig vorhagend, ohne alle Fieberbildung, durch *Bact. coli* comm. Der Humpf war tadello. Koll'um hatte operirt. Gelitten hat die Kleine gar nicht, sie schlief mit uns bis 2 Std vor dem Tode & wurde dann rapori - das ist der einzige Trost den wir haben. —

Bitte lass uns bald von euch hören. Gruesse von uns beiden, auch an Theophil.

Dein alter Freund & Vetter —

Fritz

Crusoe, Iowa.

Sept 13th '05

Dr. A. Schwyzer,
St Paul, Minn.,

#2 Cross Hill. My dear doctor.

I was shocked to learn from Dr. Mayo that Mrs Schwyzer had died. My dear doctor, our acquaintance is recent, & to me very agreeable. Under these awful circumstances in your great loss I want to ask to be permitted to share your sorrow with you. My dear friend, how your heart must ache! And how our hearts all ache for you! Words under these circumstances are useless! But please accept my heartfelt sympathy in this great affliction which has so suddenly befallen you. My daughter, Martha, joins me in this.

Very sincerely
George Kresel.

Bex 14 Sept. 905
[Switzerland]

Hochgeehrtes Herr College!

Bei dem schweren Verluste,
welchen Sie durch den Tod
Ihrer verheiratheten Frau Gemahlin
erlitten haben, sprechen meine
Frau und ich Ihnen unsere
aufrichtigste Theilnahme
aus. Die Nachricht vom
Tode der noch so jungen
Frau hat uns tief getroffen.

Wir werden die Verstorbenern
im guten Andenken bewahren.

Respektvoll ergebener

J. Haab.

OFFICE OF
ARNOLD SCHWYZER, M. D.,
MOORE BLOCK, SEVEN CORNERS.

ST. PAUL, MINN., 19. Sept. 1905
2. Oct.

Mein lieber Papa, [Arnold Schwyzer, ^{Zürich}]
Schon habe ich ein paar
Zeilen von Dir, die Du nach meiner Depesche
sandtest, & ich bin immer noch daran geblieben.
Ich kann mich nicht recht zum Schreiben
anfrütheln. Ich mag gar nichts, ich
muss mich zu Allem zwingen. Arbeiten
kann ich nicht, es interessiert mich nicht,
ich mag kein Klagen hoeren & habe weder
die Energie noch die rechte Courage noch irgend
welche Freude am Doctern. Ich wollte weg,
da bekam ich eine schlimme Entzündung am
dem rechten Mittelfinger, Gustav musste
aufschneiden & was sehr in Unruhe darüber.
Seit gestern kann ich weder schreiben,
10 Tage lang ging es nicht. Als es so
recht unheimlich wurde (das ist die 4te
Infection am dem Hand), da telephonirte
man mir von Minneapolis, Gustav sah
Fieber, Schüttelfrost & starke Leibschmerzen.

2

ST. PAUL, MINN.,

190

Beste Jume am Fri. D.
Herr Consul Rathschweiler sagt mir freundlichst eine
Constatung karte geschickten. Ich hoffe sich ihm zu danken.

Da war ich, unfähig Hülfe zu leisten & Justar
hatte in Gedanken schon eine acute Blind-
darm entzündung. Denn was aber nicht so, es
ist wieder besser, aber ganz sicher traue ich
der Sache nicht. Es hat eine Wiederholung
seiner Neapelaffaire gehabt, um das
es ranter gieng. Mir schien, dass der
Himmel nun eben in Sinne habe
ganz einzukrachen & - da hielt man halt
still. - Neben Haunys's Tod kann ich nicht
schreiben. Das macht mich zu confus. Später
dann. Einen schoeneren, reineren, reinlicheren,
liebenswerteren, wackereren & (trotz dem Wunsche, dass
sie doch noch leben koemten) von lauter Liebe,
Güte & Frieden ^{so} erleuchteten Abschied kann mein
Verstand sich nicht denken. Dies für heute.

Was Deinen Brief an belanget, so kann ich
darauf vorläufig nichts antworten. Ich rate
Dir sofort die Aegeri-Liegenschaft zu verkaufen.
Das ist das Einzige sein. Herzlichen Gruß
Dein Arnold.

112 EAST 17TH STREET, [New York]

Sept 20, 1905.

My dear Doctor:— [DR. ARNOLD
Schwyzer,
St. Paul]

What a loss Hanny's
death brings to all of us!

Her life brought so much
friendliness and good-
will even to such a
casual friend as me,

that one can easily
imagine how much
more her loving compan-
ionship must have
brought to the one who
stood so near to her
as you.

Here is a happy
memory. One to make
her friends rejoice that
they knew her, however

slightly. That they knew her boundless good-will and affection; her ever ready sympathy and help for those in trouble; and her unswerving loyalty to those for whom she cared.

You who have lost so much have now the deepest sympathy of all who knew the sweet and lovable disposition of your wife.

Faithfully yours,

Greely S. Curtis.
(New York)

Many thanks, my dear Doctor, for letting me know the most unwelcome news.

[Sept 26, 1905]

Cairo, 26. 9. 05

[Cairo, Egypt]

Mein lieber Arnold

(DR. ARNOLD Schwyzer
St. Gall)

Seit deinem Briefe vom ersten Sept. sind von ohne Nachsichten. Ach ich schreibe mich so nach Briefen. Obwohl sie uns ja nur widerwärtig das Unrechtbare bestätigen das ich noch nicht fassen kann, es möchte mir doch so gerne noch jedes Wort wissen, das unsere liebe liebe Hanny noch sprach.

Warum sind wir so weit voneinander. Was gab ich denn wenn ich zu dir kommen könnte um mit dir von Hanny zu reden. Von meiner lieben guten Schwester die mir so unendlich viel war, Freundin, Schwester alles. Sie war es da man sein Herz

ausgeschüttete mit so gut voll war, wie
man es die immer ein einwilligen.
des liches dort für einen hatte. Sie
ist eben unersetzlich und ihr
Tod hat eine Kirche gerissen.

Nach dem wir nicht so bei uns am
zu Hause sein. In einem schönen
Hain wo sich jedes Plätzchen an
sie erinnert die nicht mehr ist
wir muss es bei sich vornehmen.

Wie ich nun hatte um die
etwas tröstend zu sagen. Als es gibt
ja keinen Tod, bei solch einem Leid
sei es denn der, dass wir nicht bei
hauem nun muss gutes Harry.

Kleiche Gefühle müssen sich krieg
haben, als bei kampflos zu helfen
am Krankenbett und Harry stand.
In der schon so unglaublich vielen
seiner Leben gebracht hat.

Gott sei Dank hat uns der Quater
und seine Frau bei uns Seite ist.
denn hat uns zu ja die arme kleine

Letzt die Harry auch so lieb hatte.
Das arme Kind muss auch ein junger
Fahren schweres Leid erfahren sie
liebte ihre Tante so sehr.

Das Leben ist oft so kummig.
Ob Harry wusste dass er sterben
muss. Was für ein kühnheitsvolles
Gefühl war es ihm dann, dass er noch
mit ihr von Mutterliebe sprach.
Sie sagte sich immer so sehr um die.
Wie muss es ihr schwer gewesen sein
zu sterben, sie musste ja mit mir
alle an ihr hängen, wie viel sie
muss war.

Von überall können Briefe von Her-
schen die Harry lieb hatten, es ist
eine große Freude um sie.

Leben Arnold sei nicht zu kummig
was ich an Schwesterliebe bei gehet.
kann das bei sich von Herzen gehen.
vielleicht ist es bei ein kleiner
Frost dass wir sich alle auch so
lieb haben und dass wir durch

Harry's Tod gemeinsam schwer ge-
hoffen münden.

Alles sendet dir herzlichste Grüsse.
Gib der kleinen Lotte einen Kuss
von uns.

Marta ist gestern vor 8 Tagen wieder
geheilt. Hat das eine herrliche Zeit des
Bisaiensens.

Ich wolle lieber Arnold; von ganzem
Herzen seine

Hydia

[Cairo, Egypt]

Rochester, Sept 28-05

My dear Doctor:-

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

I cannot at this day
tell you how deeply grieved I
was at the sad news of your
wife's death. - She was one of
the most perfect ladies it
has been my lot to meet, - Kind,
sweet and beautiful she sure-
ly was, and her ideal character
elevates our ideas of true woman-
hood. - I had longed for the
time when my wife could know
her. - My sincere sympathy
is yours -
Your friend - C. Graham.

St. Croix Falls 2/8. 05
[Oct. 2, 1905]

Wunderbarer Jovv Doctor!

[Dr. A. Schweizer, St. Paul.]

Wien die Zeit fliehet,

mir ist es schon ein Monat -
ich kann mir nicht anders denken
und muß an diesem Gedächtnis
sagen ein paar Worte mit
Freude. Wenn ich mir die
viele Zeit sehe, muß ich immer
darin das Gedächtnis zurück
führen, ich glaube es sei
alles beim alten. Ich
hoffe im Geiste zu sein
mit Hanny, zu sein die
kleinen Kinder, die ich
sehen habe, die mich
niederdrücken, und von dem
Arbeit die jetzt mein Leben
ausfüllen

Ja ich kann ja nicht ab, daß ich nicht
offen zur Hand gegriffen haben.

Hannys hat mir solch leuchtend
marchen, wenn ich sie geschrieben
hätte und fast nie gesagt - sie hätte
aber nicht so ein fangweises Cover
dazu, sondern ich bin nicht versprochen
beizubringen. Manuskript. Ich bin in
Gedanken gekommen, daß sie Anfang
hat auch zu Rimeisen gesagt um
sie an die Grenze, und sie ist fast
in der Hand, wenn sie nicht
zu ganz offen. Ob sie nicht selbst
in letzter Zeit noch manchmal An-
wandlungen von sich aus gesagt
hat?

Sagen sie Doctor! Haben sie mi-
nistr. Ja ich weiß? Es ist ganz selb-
stverständlich, daß wir in der Sache nicht
und kann nicht auf dem man ge-
sicht hat und gewollt, aber ich kann

nicht glauben, daß das Land der Tugend
das Mittel Land nimmt sie zur Hand
werden kann. Hoffentlich ist das
nicht magisch und von der alten
Gemeinde, sondern sie ist, und werden
wenn das aber nicht soll der Geist,
oder Gesselschaft von Menschen, dann
jeder Tugendbildung abgesehen. -

- Von Martha haben ich auch
Aegypten mit der Karte (S. 12.) Die
sich damals vorfindet, und ist
nicht ab demnach, und ist die
die von der. - Haben sie von
von Oberst Nadir??

Ja ich weiß ich weiß, und
ab ich nicht, aber ich ist ab nicht
in der Hand, und ist die
der ganzen Zeit, und ist die
zu der, und ist die
und ist, und ist die
nicht. Ich weiß, und ist die
nicht. Ich weiß, und ist die

allam, Sie müssen dieselbe Kley
sein. So sind zu sehen Sie an
Sie glanzen.

Ihr ergebener

W. B. Rowland.

(St. Croix Falls,
Wis.)

ARNOLD SCHWYZER

ZÜRICH

Zürich, den 2. October 1905.

[1905]

Mein lieber, guter Arnold !

[Dr. Arnold Schwyzzer, St. Paul]

Deine Zeilen vom 19. September erhal-

te ich soeben und kann ich mich in Deine Lage ganz gut versetzen, da ich selber Solches erlebt habe. Trost kann man einem wohl spenden, aber es muss doch ein jeder mit seinem Schmerz selber fertig werden ! Mögest Du, als Arzt und Mann die Sache eben hinnehmen, wie es Gottes Wille ist. Ein grosser Trost für Dich ist es, dass die liebe Hanny bei so klarem Geiste & so schön hat von Dir Abschied nehmen können. Dass Du, mein Lieber, noch nicht zum Schreiben aufgelegt bist, kann ich mir wohl denken, und will ich gerne einmal später von Dir das Nähere vernehmen.

Es scheint, dass es uns nicht vergönt ist, ruhig und glücklich eine längere Zeit zu verleben ; immer muss etwas dazwischenkommen, welches uns in Furcht erschüttert und Schrecken

verursacht. Deine Infection und Gustav's Erkrankung
ung machen mir ganz bange. Will's Gott geht

Alles gut vorbei ! Es wäre ja schrecklich, wenn
ich in meinen alten Tagen noch so Arges erleben
sollte und auch noch einen meiner lieben
Söhne verlieren sollte. Besser, ich mache Euch
Platz ! Dann seid Ihr mich mit meinen Flacker-
eien einmal los ! Wenn ich für die alten Tage
mehr für mich gesorgt hätte, so würde ich jetzt
nicht so in Verlegenheit gekommen sein. Die
liebe Mamma sel. hat es oft gesagt, ^{ich} solle ~~aber~~
doch zuerst für die alten Tage sparen, ehe ich
für meine Söhne so viel Geld ausgabe. Von ihrem
Standpunkt mag sie recht gehabt haben, aber ich
sah für Euch in einer guten Erziehung Alles,
was ich Euch geben könne, um Euch im Kampfe
Lebens stark zu machen. Dabei gieng ich freilich
dann aus ! ----- Aber, wenn ich noch einmal
von vorn anfangen müsste, so würde ich es gleich
machen, denn die Kenntnisse kann man nie , aber

das Geld kann man verlieren !

Ich habe dabei in meinen alten Tagen
auf die Hilfe meiner gut erzogenen Söhne ge-
rechnet und ich bin sicher, dass man mich nicht
im Stiche lassen wird ! Wenn Theo zu Dir kommt,
so wird er Dir Alles Nähere erklären ; ich ver-
lange kein Geld ohne Deckung von Euch. Bei mei-
nem Tode könnt Ihr dann gegenseitig abrechnen.
Alles, was ich ja hinterlasse, erbt Ihr ja bald,
denn lange kann ich bei diesem nervösen Zustande
es nicht mehr aushalten.

Du sagst ganz richtig, ich soll das
Haus & das Land in Aegeri verkaufen. In dem
Zustande, in dem es war, konnte ich es nur mit
Verlust thun. Da^{ss} Aegeri jedes Jahr mehr auf-
kommt, / dass ein Automobil - Verkehr einge-
führt worden ist & dass man von einer elect-
rischen Strassenbahn redet / wird Dir Theo
berichten. Mit Zuwarten kann man also nur ge-
winnen. Wenn Theophil heimkommt, so will ich
mit ihm Alles klar besprechen und Dir / Euch /

berichten..

Ich hoffe , dass zur Zeit Du und auch/4/
der liebe Gustav sich besser befinden werden &
will ich gerne einen diessbezüglichen Bericht
gewärtigen. Ich werde mit dieser Post auch 4
an Gustav und Mary schreiben, um über ihr Be-
finden bestimmten Aufschluss zu erhalten.

Frl. Baltischweiler lässt Dich bestens
grüssen und gute Besserung wünschen ; den
Dank für die Condolation des Hrn. Oberst habe
ich ihr ausgerichtet.

Nun lebe wohl, mein Lieber, und blei-
ben wir in Freud & Schmerz allezeit treu mit
einander verbunden !

Dein Dich innig liebender

Tapa

ARNOLD SCHWYZER

ZÜRICH

Zürich, den 3. October 1905.

2.

Von Theophil ~~ist~~ auch aus St.Louis einige Zeilen, womit er mir sagt, dass er ca. am 12.Okt. von St.Paul abreisen, am 25. Okt. in New York sein und am 8. November mit dem S.S.

" Majestie " nach Liverpool reisen werde, weil er in England noch Geschäfte habe. Am 23. Novbr. hoffe er in Zürich zu sein.

Er wird Dir die Jakobsburg-Angelegenheit ganz genau erklären und kannst Du zur besseren Orientierung den Georg Benz fragen, welcher Dir gewiss gerne mit seinem kaufmännischen Rathe beistehen wird.

Ich will Dir für die Wechsel gerne bei einer hiessigen Bank Antheilscheine hinterlegen ; je drei von Nominal Frs. 15000.-. gegen monatliche Bezüge von Frs. 1000.-. im Monat , oder Frs. 12000.-. per Jahr.

Bei meinem Tode kannst Du dann mit den Brüdern abrechnen, Gustav wird Dir schon vor-

her

Die Hälfte rückverguten, wodurch er Mitantheilhaber an den Antheilscheinen wird.

Man kann dadurch der Sache seinen ruhiger Verlauf lassen, ich komme aus der Geldverlegenheit und Ihr riskiert nichts dabei, da Ihr doch bald meine Hinterlassenschaft erbt.

Da Theo erst ~~im~~ Ende November oder im December heimkommt, so ist es spät im Jahr. Ich bitte Dich also herzlich, diese Sache in dem angegebenen Sinne zu erledigen und Theo den zustimmenden Bescheid zu sagen. Du sollst dabei nicht zu kurz kommen und wirst Du auch Deinen alten, bekümmerten Vater nicht im Stiche lassen. Ich weis es übrigens schon, aber es macht mir doch die Nächte schlaflos und voll düsterer Gedanken, bis ich Deine Zustimmung habe. Wie mehrmals gesagt, werde ich Dich schadlos halten.!!

Ich habe auch mit Herrn Kramer - Wasser darüber ganz confidentiell gesprochen und findet er auch diesen Weg der Beste. Die hiesigen

Banken, welche meine Verhältnisse nicht kennen, geben mir kein Geld ; demnach ist es das Beste, wenn die Eigenen helfen, umso mehr da sie für Alles Deckung erhalten !

Ich sehe Deinen zustimmenden Bericht an Theo und ein paar Zeilen in diesem Sinne gerne entgegen und grüsse Dich wiederholt recht herzlich und treu !

Dein Dich innig liebender und
dankbarer

Tapa

[Oct 8, 1905]

DR. FRITZ SCHWYZER,
54 EAST 58TH STREET,
NEW YORK.

Oct 8. 05

[1905]

Mein lieber Freund

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

Ich kann keine Worte finden, um dir
Trost zu sprechen bei dem furchtbaren Un-
glück das dich getroffen hat. Solche Kollagen
hinterlassen eine bleibende Wunde, & wenn
auch die Zeit einem hilft, aufzuwachen wieder
das Eigenleben zu finden & den Kopf wieder
hoch zu tragen, so bleiben die Gedanken immer
& immer wieder nach der Urne oder dem
Grab hängen. So geht es uns & so wird es
bei dir gehen. —

Hoffentlich tust du das gleiche was ich: ich
habe mich wieder in die Praxis gestürzt &
arbeite & versuche zu vergessen. Wenn es einem
nur gelingen möchte.

Wann wirst du nach New York kommen?
Vielleicht war die Zerstreuung ganz gut für
dich.

Meine Frau & ich kleine Jeanne senden dir
herzlichste Grüße & beste wahren herzlichsten
Anteil an deinem Schmerze.

Dein alter Freund

Fritz Schlegel

Zürich 13 Oct. 1905

[Oct. 13, 1905]

Mein lieber guter Arnold.

[Dr. Arnold Schwyzer, St. Paul]

Am Montag den 9. October
fin ich in die neue
Wohnung an der Kienzengasse
gezogen. Der 16. Brief
vom 27 Oct von der Farm
aus geschrieben, war der
erste den ich von meinem
Heimlich Bekannten. Ich
bekam ihn am Mittwoch,
gerade in der Zeit da
man die Hotel Herens-
schaffte u alles in
grössten Eile zusammen
war. Ich legte den Brief
sorgsam bei Seite —

« Abend », bevor ich mich
zur Ruhe legte, las ich ihn.
Ich habe die erste Nacht ganz
allein in der Wohnung
geschlafen — H. Germain
hat zu Rouen versprochen,
was verbindlich ist — Ich war
noch allein zu sein —
ich konnte seinen Brief
unverändert lesen & wieder
lesen & ich konnte seine
Tränen gegen Lachtränen
u. das war mir eine
Erleichterung. Dieser Brief
war kein ich und der Gefühl.
Ich war als habe ich mich aus
Hübeln gezogen auf der Liebe
Garten u. heimlich hinaus

« Mein auf den See & auf den
Wald, sie sich gleich geblieben
in ihrer Kindheit — trotz des
namentlichen Langen & das
über sich hinaus gebracht —
Man glaubt in solchen Taten
es ~~vermisse~~ doch auf eine
Weile alles stille stehen
— aber alles geht seiner
Lauf, seiner Abarmungs-
los Lauf. —
In all seiner sonstigen Leid
kann der noch die Sorge
im Gucktag u. die Stunden
eingelegt wegen seiner
Leider — & so allein.
Gott sei Dank scheint mir
doch Alles wieder in's
Gleichgewicht zu kommen

Lass mich mit wenigen Worten
gleich wissen wie es geht.
Theo schreibt mir vielleicht
etwas ausführlicher, ich möchte
so viel wissen?

Was die Krankheit an seinem
finger auch eine Infektion?
Es ist unglaublich wie
Hanny gestorben ist, so
ruhig, so glücklich u so
klar bis zum letzten Augen
Blick. Hanny ist an Herz u
Nerven gestorben, geht?

Wenn ich doch mit Sie sprach
Rimke, Arnold, ich möchte
so gerne Sie ganzes Verlaufs
Sie Krankheit aufkären, ich
weiß so wenig! Theo
muss mir das erzählen,
so recht genau wie alles
Runde u mir geht alles

ausnickt in dem grossen
Kühnen & nun zu leeren
oben Kasse. Was hat
auch Kammig noch mit
Sie gesprochen? Hat Sie,
Kerzger, ist es auch mit,
Lied, dass Kammig sein
hat ist. & Ich habe so
entsetzlich Kammig
nach ihr, mir fehlen
ihre Briefe — ich hoffe mit
jeder Post das wahre Kammig,
aber sie bleiben aus !! Wir
sollen zusammen plaudern,
so schreiben wir uns & nun
ist alles stumm! Kammig hat
Sie gerings gesagt, wie wir
glücklich sie werden sein wird,
wenn sie sterben sollte. &
Ich wollte Sie heute und schnell
einige Zeilen schreiben — Sie
eraten Sie ich immer

Wohnung schick sind Sie
u sind an Sich, th. Arnold.
Ich hätte sie an Kammy
gerichtet, an Sie, Sie Sie
besuche ist, dass ich meine
eigene Arbeit niedersetzte u
mir das Leben ruhiger zu
gestalten suchte —. Sie
Arnold habe ich es zu danken
dass ich das Kam, weil
Sie so gut zu mir sein
willst, mir zu helfen.
Habe dank dafür!

Es ist noch unbestimmt an
welchem Tage Sybil hier
eintreffen wird. Aber ich
denke etwa am 16. Oktober.
Ich freue mich so sehr, dass
ein Kind von mir zu

leben für einige Zeit! Ich muss
mich ausdrücken können, ich
muss mit Kammy sprechen
Können sonst Kammy ich
nicht recht zu mir selber.
Was denkst Du wegen Lotti?
Thea war so freundlich mir aus
zufragen Sie mir zu bringen,
wenn u heimkehrt. Ich schick
auch Walter darüber. Hast Du
jett 2 Mägde? Für 8 Kammy
scheint ab. zu, oder zu Kammy. Hat
man Kammy, nach ihrem Tod
gleich in Kammy Kammy gebildet u
wie war sie aufgezogen?
Walter scheint zu Kammy, aber
es scheint glücklich, dass Sie
ihnen so zum Kammy ge
worden bist, u hat Sie
zu Sie u Kammy Kammy er!
Ich möchte Sie Sie Sie Sie
schicken Kammy Sie Sie Kammy
geschrieb worden. Es ist Sie

eine Stimme und eine
Verheißung für sie. Miss
Gates & Hean schreiben auch
zu bekräftigen. Ersterer hat mich
sich zu sagen wie selbst die
ihre Thematik! Hat sie sie selbst auch
geschrieben?
Ich werde bald wieder schreiben!
Es ist noch alles in größter
Unordnung - aber ich möchte
ein bisschen auch die planieren
Martha wird immer in Indien sein.
Von Willi hatte ich gestern eine
Brief, er bekundet seine Bekümmernisse
von Henry's Tod. Rudolf wird
es immer auch erfahren haben
sich sehr klugen Entfernungen!
Wäre das schön, wenn sie im Frühjahr
nach Europa kämen! Ich
würde es dir so beaglich als
möglich zu machen suchen
u. es werden so viel von Henry
wissen. Grüße von Gastay's
& Theo u. die Lotti
Hats seine eigene Kasi Emma.
Zurich — MRS. HENGGE[ER]

OFFICERS.

REV. S. G. SMITH, D. D., PRESIDENT.
 REV. J. J. LAWLER, VICE-PRESIDENT.
 WM. F. PEET, TREASURER.
 THEO. F. SMITH, SECRETARY.

A. W. GUTRIDGE,
 GEN'L. SEC'Y.

THE

Associated Charities,

OF ST. PAUL, MINN.

INCORPORATED SEPTEMBER, 1897.

SUITE 801, GLOBE BUILDING, TELEPHONE N. W. MAIN 195.
 TWIN CITY 195.

BOARD OF TRUSTEES.

F. W. BERGMEIER.
 MRS. C. G. HIGBEE.
 REV. A. McNULTY.
 MRS. A. MACLAREN.
 DANIEL B. ROYES.
 REV. I. L. RYFINS.
 DR. OLOF SOHLBERG.

St. Paul, Minn., October 14, 1905.

Dr. A. Schwyzer,

Moore Building, city.

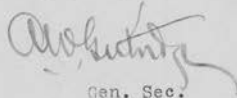
Dear Dr. Schwyzer,-

At the Annual meeting of the Associated Charities held the other day, the report of the department of Friendly Visiting contained the following paragraph which was unanimously adopted:

" One Conference has suffered an irreparable loss in the death of Mrs. A. Schwyzer. Through her unusually winning and strong personality she was the means of reclaiming four families, who now are sorrowing with us."

In forwarding a copy to you permit us, who knew her so well, to offer you our deepest sympathy.

Sincerely yours,



Gen. Sec.

[A. W. GUTRIDGE]

[Oct 16, 1905]

Batang Bundahari.
16th October 05.

Mein lieber Arnold,

Ihr ermittel die traurige
Botschaft von dem Tode der lieben Hannu
erst vor einigen Tagen.

Ihr kann es einfach nicht fassen, die
liebe gute Hannu nicht mehr.

Durch lange Abwesenheit im Walde
ermittel ich keine Berichte fuer etwa 6
Wochen und hatte keine Ahnung
das Hannu krank war.

Es ist schrecklich wiesche man die
Distanzen fuercht in diesen Zeiten.

Ihr traf Martha ganz zufaellig bevor
si wegging von Perang und konnte
etwa eine Stunde mit ihr sprechen.

Leider werden wir nie mehr richtig

zusammen kommen, durch die Mis-
verhältnisse, die ich mit Portugal
habe.

Wie Du wohl sweetest bin ich nun
ganz im Minnenfache drinn und
in einem ganz neuen Lande mit
sehr guten Aussichten.

Ich werde Dir später mal ausführlich
berichten.

Ich bin auf dem Wege in die Dschungel
und weiss nicht, wie lange ich dieses -
mal verbleibe.

Gruesse mir ^{Gustav} ~~Emil~~ und seiner Frau.

Ich bin oft mit Dir in Gedanken,
an die liebe Harry, sie war meine
liebste Schwester.

Dein treuer Schwager

Altenburger.

A.A. Henggeler,
Penang, STRAITS Settlements

Landgut - Fabriken

Kuckhof, 22. Okt. 1905.

[Oct 22, 1905]

Lieber Arnold:

DR. A. Schwyzer, (Crown Hill,
St. Paul]

Wozu' mir, daß ich es schreibe.
Ich sollte schon oft ins Heim,
es zu sein; dann habe ich allmählich vor
mich zu spannen angefangen, & der
Brief ist ungeschriebener geblieben.

Daß ich mit dir traure, weißt
du; dann auf mich sollte wohl kein
größeres Leid treffen können, als der
Verlust von meinem Ganzen. Wie gerne
wollte ich all das Symptom des letzten
Jahrs nicht auf mich nehmen; wenn
ich mir Ganzen noch am Leben wünschte.
Ich sollte keine Meinung, daß Harry
krank war, & nur die Möglichkeit, daß
Harry mir anlassen könnte, habe ich
mir gedacht. Harry war für mich

immer mein Zufluchtsort; ich möchte so
gern, daß ich mit allem immer getrost
zu ihr gehen könnte, ich war so sicher
ihrer Güte, ihrer Liebe & Treue.
Nun jetzt ist es mir oft, als müßte alles
um sie müßte trauern sein, als sei es
nicht möglich, daß all unsere Liebe Han-
ny nicht zurückfallen könnte. - Mein
größtes Trost ist zu wissen, daß Hanny
an seiner Seite ein volles, reifes Glück
zu Teil wurde, ja was glücklicher in der
Wirklichkeit dastehend. Es ist noch
zu wissen, mit welcher herzlichsten Liebe Hanny
eingeboren war, ganz besonders in ihrer
Krankheit. - So bald ich konnte, mußte ich
zu Hause nach Zürich; denn es war
mir sehr lieb, die Hanny's letzte Tage so
viel als möglich zu sehen. Anna Luchs,
die mit Hanny das beste & besorgteste ihrer
Ansehen verloren, & so - ich weiß ein

wenig, wie viel mit Hanny aus sei,
mein Leben gekostet ist.

Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht
unzählige Male an Hanny denke, in meine
Arbeit, in meine Ruhe, in alles dringt sich
das Gedanke an Hanny, & ich muß mir
keine Antwort auf sie geben, wann?

Daß Oskar Robert an mir noch
Lafnung gesucht ist, mir so neuem,
man kann. Hoffentlich wird die Frau
schon ausgeht manne und sein.

Mein Vater ist noch ein Luchs an-
schick. Mir ist es mir noch ein Luchs an-
Hanny denken, und ganz gelagert. Ich
sah das Luchs so gern, daß ich Hanny
in ihrer Hand wieder in einem Luchs Luchs,
Luchs. Luchs es mir aber nur, meine Luchs es
gern ~~müßte~~ ist.

Mein Cordelia

Marie Henggele

[Oct 25, 1905]

Wallenstadt, 25 Oktob. 05.

[Wallenstadt, 25 X 1905]

Geliebter Herr!

USA

[Mrs. Arnold Schwyzer, St. Paul.]

Freudvoll begrüße Sie, wenn ich erst heute
den Tag gekannt habe, Ihnen zum Glückwünsche
Ihrer guten Frau, meiner liebsten
Freundin, einer glücklichen
Jugendzeit, meine herzlichste
Ausdrucksweise. Meine Frau in St. Paul
abgegangen. Handlung ist in Folge
einer Mißverständnisse sterben geblieben,
was ich sehr bedauere.

Die Herrliche Nachricht vom Tode der
H. Gammig hat mich in die Meinen
wie ein Sonnenstich getroffen. Nach
wenigen Tagen vorher habe ich eine
Karte von ihm aus St. Paul empfangen
brachte Sie heute herein, Gammig ist gestorben.
Ich begreife Ihre große Trauer um
den Verlust der Frau, denn Gammig war
eine edle Natur. Ich in St. Paul, hat gerade
den Namen der Frau in Wallenstadt
zu schreiben, eine Freundschaft, die ich Ihnen

in den frühen Kinderjahren zeigen woro
Dorowagen für den Hinblick der ganzen
Jugendgenossenschaft geworden war.
Ich könnte Ihnen aus der Jugendzeit
der Hoffenbauern Hindeutung erzählen,
aber immer in immer Könen der Gedachte
zum Einbruch, Genuß war ein guter Meiß.

Nun ist sie nur entwichen! Die Hosen
Klagen am Grabe ~~Hosen~~ brennen Frau
Wir beweinen die liebe Freundin in.
Juchosen einer glücklichen Jugend.

Kußminder ist aber auf das bedauern
immer den süßartigen Tod in allen Jahren
Kanten unserer Gemüthsalter, wo Genuß
bekannt geworden.

Man kann es fast nicht glauben in. verheßen,
dass Genuß nicht mehr leben soll, in. daß
müssen wir nur in der Kurzerwählung fügen.
Frau Kuppeler, Sie Mama, erzählt mir
letzten den Verlauf der Krankheit in. die
letzten Stunden der Hoffenbauern. Auf Gott,
es war so traurig! Ich habe den Genuß in
mutter Familie wiederzugeben in. alle haben
geweint, wie wenn wir am Grabe einer
Familienmitglied Hosen würden.

Hier wollen Genuß in trauern Andenken
besetzen; auf ihr frohes Grab legen wir
den reinen Kranz trauer Liebe in. Aufhängelich;
minder, Ihnen aber möge der himmel Kraft
in. beistand zur Überwindung der großen
Brennigkeit verleihen.

Es empfange unserer innigsten Trübsal
vertrauen, zerknirschend schaffend.

Albert Kuppeler

[Obereggen, Switz.]
Chavignev d. 1. Nov.

1905.

Mein verehrtes lieber Onkel!

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

Leute sind abgemacht worden,
mit dem großen inneren
Motiv, unser lieber, lieber
Gemeinde. Wie werden wohl
die li. Onkel die 2. Woche
so besser anfließen sein.
Ich weiß nicht, warum, warum,
sich für sich, wie fast
unmöglich es mir ist, ich
in die inneren Dinge
wunderlich zu finden. Was
kann die alle Jahre
Famulus sein, gegen Gemeinde.
Nicht, was nicht. Was ja die

liebe Seele die Allah, wieft uns
Friede, und Frieden und gewiß
wird oft ein lieber Darschid in
deinem Angelegenheiten.
Es ist mir, wenn ich mir für
und der ein wenig mit der
ihnen Gerechtigkeit sprechen könnte
es würde die und mich
erhalten, das Herz u. Kopf
ist, du bist ein Gedächtnis,
nicht, und nicht mehr ist
denken, wie gewiß schon
Chazim der Dinar geflossen
als Arzt abzugeben würde.
Nur wie in meinem
Leben, falls so pflichtgemäß
meiner eigenen Selbstbildung
wonnigst, wie aber jetzt,

den Bruch ist hauptsächlich
oder nur so viel möglich,
wie ich jetzt übermüdet und
stark, gewiß und unerschütterlich
ist, wenn ich mich längere Zeit
verweilt, damit du in
deinem neuen Glauben
deinem unerschütterlichen
Gedanken unerschütterlich
wonnigst, das ist, du
der Gedächtnis fortsetzt mit
Gedanken zu pflegen, die
so genau eine beweisende
Gedanken unerschütterlich
würde (wenn es möglich
wäre.) Wonnigst als ein
Kopf. Alles Dinar ganz
nach sich und all den
li. Gedächtnis, und nicht mehr

worffte mich die arme Lissi zum
begraben, mit demselben Tod, wenn
es leider ein mensch bei ist, und
wunderst es mich schweblich, wenn
sie für Konstantin von der Welt
geht. Du die Erbverwalterin seiner
nachkommen von Abt H. H. H. H. H.
Du bringst die Lissi zu mir,
und von hier ist sie nicht mehr,
schweblich der Welt dient sie
die Landigung in der Welt. Es
ist doch zu traurig, daß sie nicht
mehr von Lissi aus der Welt
geht, und mich ein kleines Gev.
für sie übrig bleibt, zu dem
mehr sie mich da ich mich
sich zu setzen muß. Auch das
sind 2/3 Lissi, mit dem 1/3 Teil.
und für mich verbleiben. Und doch
sich es mich nicht verbleiben, und

ist mir obgenannt in Ausdruck
deß mir bei mir. Und seine
lb. gute Meinung. Sind die
zwei so lieben Menschen mein
wohl beizubringen. Bei Gott
wird es mir mit dem ständigen
Glauben sehr leicht werden, daß
es mir Gewissheit wird! -
Nun für heute muß ich wieder
hören lb. Amende sei nicht
zu trüben, das lb. Gott
gibt die Kraft zu seiner
Erfüllung seiner Lüste,
pflichten.

per fuggire Lincol Blair
Prima Corrente

Ref.

10. XI. 1905.
[Nov. 10, 1905]
[St. Croix
Falls, Wis.]

Lieber Frau Doctor!

[Dr. A. Schwyzer, St. Paul]

Mir ist so gerade, als ob ich
— heute zum ersten Male erfahren hätte,
daß ich Ihre Einladung auf die Form
nicht angenommen habe. Als ich
Ihren Brief las, sagte ich: Bin ich
ja, that I have a second job, daß
ich nicht ablehnen kann und deswegen
das falls auch nicht darauf. Aber als ich
Ihre Namen in der Liste sah, kam
es mir als falls ich bestimmt darauf
geantwortet. Ich war in der Zwischenzeit
ganz anders. — Das ^{mir} gerade in dieser
Einladung finden Sie ganz leicht, ich habe
son. es verstanden und habe es Ihnen im

Hillan gedankt: Noch einmal mit
Lotti beisammen sein, ^(an seinem Ort) der ist nun so
links ist, der Hanny so links war,
in der feinen Natur, wo der Mann
den Mann so viel auf der Pfad
als im Gebirge der Großstadt —
auf der Lahn, die Lotti und mir so
bekant war Komt aus Lo zöfthagen, von
Lildern die wir schon in Europa gesehen,
und von Hanny's Lippsteinen — auf der
Lahn, die in unsern Karpfellen ⁽¹⁰⁾ und in
dingen zu Ostel Arnold geftalt, nache
als die Lippsteinen mit der Lippsteinen
Lipp, nache selbst als der Lippsteinen
auf der Lippsteinen.

Ich Komte, aber nicht zuvorkommen
nach einander zuvorkommen
Kommen. Hanny ist König von Lotti's
Abreise finden Kommen, Kann ich

willkürst beim Lippsteinen fassen,
Kann willkürst mit ihr bis Chisago
fassen und Hanny die Lippsteinen,
Kann ich zuvorkommen mit ihr als
wenn ich mit auf die Lippsteinen und
gehe.

Ich habe mir einen großen
Gnuttz nutzgefaß lassen. Ich bin mir
der selben wagt und habe die
ist Hanny und selbst das bin nicht
glauben, ich habe die Angelegenheit nicht
gesehen.

Ich habe mir einen großen
einen langen Lippsteinen, in dem bin
mir die 'arme Arnold' und Lippsteinen. Ich
bin mir nur auf Lippsteinen, was ich
für ich Hanny können.

Ganz nach gahen laffen ich mir aber
die Faser nicht und überlege ob
ein mehr einleitend Haifhaften
mit nehmten werden, jedoch mir
doch zusammen ein stiller Haif
haften fassen können.

Mit einem Größten an Lobby
bin ich. Ihr kann sehr kann

W. Rowland

[W. Rowland.

% Col. Impr. Co.
St. Croix Falls,
Wis.]

Martha's Adresse

Perhentian Tinggi Estate

Seremban via Singapore, Port Dick

Ost Indien

Prof. Dr. Wyder
Klosterstr. 2, ZÜRICH V

14. IX. 05.

[Nov. 14, 1905]

Mein lieber, alter Freund!

[Dr. Arnold Schwyger,
St. Gallen]

Mit dem tiefsten Bedauern haben wir alle Kennt-
nis nehmen von dem Hinschiede Frau L. Frau.
Es traf uns diese Nachricht doch nicht nur so
unvorbereitet, als wir ein Paar Tage vorher noch
von Rosland unmittelbar vor der Abreise nach
Paris gesprochen hatten und die nicht weniger letzte
in einer kleinen Zeit Frau sel. Frau. Und es war das
muss die Hoffnung die Krankheit brach, hatte mit
Hoffte da es liege eine Verwahrung mit Herrn Hans-
vater in New York vor, dessen 7 jähriger Todten-
fall zu sein soll. Mit unermesslicher Trauer ist der
Falle!

Aber was soll ich Ihnen nun sagen, wie die Herren, meiner
Anerkennung, lieber Schatz! Letzte समय ich muss viel ja
sagen. Aber es wird sehr trüben werden ich Sie und kommen
stehen passagieren, wie tief wir Sie denken bekommen
und mit Ihnen teilen.

Sein Leben die in diesen schweren Tagen viel mehr er-
fahren haben, als viele Menschen mit glücklichen Frauen
im Heimgangenen. Und das mag ihnen auch ge-
meinsam sein. Denn gewiss sind auch Frauen, die
Sie auch, nachdem der Tod Sie hietes gemittelt,
nicht einsam u. verlassen in der Welt stehen: Sie
haben noch viele treue Freunde (ja haben auch ich
noch viele), welche der Tod auf mich haben ihnen
so wichtig noch nicht zu haben wie Sie so die letzten
auch etwas schwer empfinden zu lassen.

Liebe alle Frauen der Schweiz mit ihren Kindern zu sein
 vorzustellen. So gerne wir alle Frauen gerade bei diesem
 Ausland Kinder als unsere Nennsache mit der wir leben
 und leben lassen, müssen wir doch wieder sagen: jedoch, das
 ist nicht der Fall ist! Bei der ist mehr ja bekannt als
 Kinder, die ohne Mutter in fremde Hände verloren haben.
 Sie stehen im kampfesglühenden Mütterchen, voll Energie
 mit Schaffenstrieb. Die meisten Frauen, die wir heute in der
 Schweiz, sind die ersten und die besten Helfer
 Frauen und nur allein Freunde der Ausländer an die
 Seite so früh Vollendete zum Leben.

für heute genug! In zwei Tagen werden wir mal schreiben. Ihre arme Schmeiger-
mama, ja, sonst kenggele, wird meine Frau nach
einige Zeit aufnehmen. Momentan kann ich mich vorstellen.

Sei Sie sich, was wir Leids begreifen, Anstehen besinnlich
verbeten das. Sie hatten uns bei der Abreise von
dem Rossland sehr vorgerufen mit dem Oberst Kerschke
in reiche Beziehungen zu setzen. Jetzt soll es uns nicht
geschehen.

Kopf hoch! Nicht verzagen! Mit der Zeit werden
wir von uns allen verbleiben

Im aufsteig mit dem kaiserlichen Kaiser

R. V.

[Prag, Dr. Wyder
Zürich]

[Nov 17, 1905]

Glarus, d. 17. X. 05
[Glarus, 17 IX 1905]

Lieber Freund o. College!

[Herr Arnold Schwyzer, ^{St. Paul} MD, ^{USA}

Die Nachricht vom Hienstade

Mrs. L. Fran war für meine Frau
u. mich eine sehr schmerzliche
Ueberraschung u. wir können
nur Ihnen unsere herzlichsten
Tatsachen ausdrücken.

Es ist mir schrecklich für Sie, Sie
nun nach so schönen Jahren,
gemeinschaftlich, einen Lebens
wieder allein zu wissen. Es ist
mir, als müßten Sie das draußen
in fremden Land trotz aller An-
erkennung von der zweiten Heimat
doppelt o. dreifach empfinden.

Siege o. Ihnen, die Sie ja mit
an ihrem Hatten sind, beibehalten,
im, den schweren Schlag auszu-
halten u. ihn mit möglichsten
Hörissen zu tragen.

Noch habe ich nichts Näheres von der Krankheit Ihrer Lieben Kosterbender gehört, nur ein unbestimmtes Gefühl von einer Otitis. Wenn 2. und Thoma selbst noch wie ein nervöses Wesen vorbrachten, wie alle 3. wie 2. abnimmt, nach u. so Trauung gekommen ist. 2. wird mich aber sehr interessieren, später einmal etwas Besseres zu erfahren.

Thoma 2 Jahre sind 3. nun wieder, seit wir uns gesehen haben. Sie haben mich mit sehr interessanten, wissenschaftlichen Auseinandersetzungen, namentlich die ich immer so gerne auszufühlen, und danken wollte. Ich immer mehr interessiert ist im alten geschulten, gleichmäßigen Betriebe u. frucht so selten ein Hindernis, ruhiger Sammlung, Nicht Furcht, widmen kann; eigensinnig noch weniger als früher, weil meine Tätigkeit mit kleiner wird u. die Pflichten für meine großen Töchter, davon ich mich viel mehr widmen sollte, größer. Und so sind

Sie dann auch zu kurz gekommen.

Nun muß ich Thoma aber sagen, wie sehr mich ihre Thore betriebl. u. thierog. fange u. wie ich Ihre Künster, Thoma's, Kasse u. so gebildetes Vorhaben bewundern. Ihre so spenden, Befolge müssen Thoma dort selbst viel Befriedigung bringen ganz abgesehen von der ehrenvollen Stellung, die Sie im Collegienkreise einnehmen.

Ihre reiche Tätigkeit u. Ihre Liebe zum Vortragsstoff werden 3. auch ein, solche Thoma, die Thoma'sen fester noch einig, müssen sträglich machen.

Was mir u. meinem Hause möglich wenig Thoma zu berichten, aber weil wir nie ein alter Geliebter sind. Die alten, meine Frau u. ich, wie müssen immer noch an uns halten, in allem was zu uns hatten, was der Arbeit gewohnt u. Thoma's. Aber 3. geht doch immer wieder u. ich hoffe 3. geht in einigen Jahren, was wenigstens meine Frau betrifft, noch besser als jetzt.

Unsere Söhne entwickeln sich wohl. Die kleinste ist die jüngste, seit dem 10. will ganz

sch in Paris, nicht noch studieren
wünscht, der zweite wird wol i. Nov. ob
sein mal. Hausexamen machen. Der
dritte zu Ostern 07 sein Diplom abkriegen,
der vierte wird im Herbst 06 Hausarbeit,
aber an welcher Fakultät? s. Der 5te
kommt zu Ostern 07 nach Zürich. So
gesehen, alle nochmal ihren Hausaufgang,
aber die Wandlung in's praktische Leben
wird noch manche Kopf zu kneten geben.

Lebensbedürfnisse Sie, David in Zürich,
Loudol. Brief von uns erzählt, aber ich
weiß, Sie haben mir s. meine Familie
nicht noch Interesse bewahrt. Und das
ist s. ja, das gegenseitige Interesse für
einander, was einen da schon noch
wohl macht.

Es tut mir so leid, David Ihnen
so nichts von Kom in der Frauen s.
nur das Line sagen, David steht in
alter Abhängigkeit gedanke s. bester
Anteil nehmen.

beifügen Sie meine herzlichsten
Grüße

Ihr

N. Fritzsche.

Kögl. Gräfs von muenlk. Herzog!



MISTEK
MAHREN

den 20 November 1905.

Mein lieber Arnold!

Heute ist wieder einmal so, wie es immer
ist, ich so in Gedanken versunken in meinem
Comptoir. Ich sehe die Tasse zu Berge vor mir
durch meine Verpflichtungen am Briefwechsel mit meinen Kunden,
die mit der Hälfte seiner nur einer Hand schon bezahlt sind, mich
zukommen habe, aber erstens ist der Baufuhrer sehr zeit-
raubend, so geht ich mit dem Amerikaner "Zeit ist Geld"
ab, dann mir oftmals Kaufmanns Zeit zur Verfügung steht
nur wenig Letzteres nicht. Ich kann aber nicht mehr be-
pflichtungen nachkommen, so steht mir der Gefühlszug zur Schicksal-
mache nicht zur Verfügung. Ich schreibe ich dem Krampe hier
ich lebe beim Alter. Ich damit Schluss! - Aber heute wollen wir
so oft mich ganzes Herz. Ich denken bei dir mein gutes lieber
Arnold. Ich will ich doch wieder einbilden mit dir. Ich
oben, mündlich wird's natürlich besser gehen, aber wenn's
nicht anders ist durch die Feder geht's auch.

Wir in Österreich-Ungarn beginnt
auch fast wie in Russland ein ziemlich bewegtes Leben,
besonders hier in unserer Gegend, weiß nicht kamts
davon, daß wir hier so auch in der russischen Grenze
liegen. Ich die russischen Ursachen so anstehend auf
uns wirken, weiß der Herr Gott, aber zuhören tut's

intervall, Streich folgt auf Streich, einertheils wegen
des allgemeinen Wohlstands, was für die Deutschen sehr
zufriedenstellend ist, weil mindestens nur die Intelligenz denkt,
die Arbeiterklasse aber durch Polnisch u. tschechisch ist
u. somit bei Annahme resp. Durchführung des allgemeinen
Wohlstands für's Germanenthum die letzte Hand ge-
schlagen hätte. Für uns Schweizer ist's ja nicht von
Belang, aber wenn es sehr deutsch ist, so ist's selbst-
verständlich, daß man für ihn hält man's mal los-
geht, was wohl bald geschehen wird, was dann meistens
geschieht das wissen die "Götter". Andererseits streiken
wieder die Eisen f. Bergwerke wegen zu geringer
Lohnung f. wird's wohl den fernem Rothschulden
in Bingen gehen f. gibt er nicht nach, so haben
die Türen nichts Gutes zu erwarten hier sind keine
die meisten Grob-Industriellen Türen f. fürcht ich
sehr, daß auch ihnen hier das Fell gezerbt wird, da
die Fische es nicht gut auf ihm zu spenden ist.

Nur resp. mein Herr Prinzipal hat wohl
nichts zu befürchten, den seine Leute sind wohl am besten
kannirt, verdient sich auch ein einfacher Spinner
Kr. 60 - 65 in 12 Tagen, ein Meister 90 - 95 in gleichen
Zeit, ein ziemlich großer Untermeister gegen 110 bis 120
und hat sich ein Spinner f. 20 - 25 f. Meister 40 - 45 f.
verdient, also bewirkt die Hälfte weniger. Die gute
Lohnung geht daraus hervor durch enorme Produktion
f. wenig Arbeiter, die Spinnererei ist wohl die Modernste



MISTEK
MAHREN.

1

den.

1911

von Österreich Ungarn f. Produktion
allen überlegen. Im Anfang hatt's
mich auch richtig viel Arbeit gekostet bis ich die
Kente abgerichtet hatte, von hundert und Drehten sie
mich mit Streich, aber Gott sei Dank hab ich gewusst
die Kente zu nehmen f. wird ich auch ohne Sorge
mit der mindestens Lehrg Arbeiter ganz ruhig ein
gerichtetes Modell in Gang setzen, es ist eine Kunst
Einsetzen f. Colagen einzudrillern ohne mit ihnen
sprechen zu können, dazu gehört Menschenkenntnis
f. Behandlung d. Arbeiter als Mensch findet f. respektiert
wird, obwohl erträgt er keine des Sozialismus f.
Anarchismus in seinem Herzen f. stirbt der An-
kämpfer gegen seinen Vorgesetzten, er aber der
zum Freund f. gutem Rathgeber wird!

Neu es für Gott in welche Pflichten
ich der reingeformt bin, Klags der Fessel ein
Aber ab, wo's dich vielleicht gar nicht interessiert,
aber mußst du Kuckuck denn flüchten dich so gut
mit dir, aber leider muß ich bald zu Schluss kommen,
Kente aufat's Anstands - Beende erwidern, Arel's
du Bock auch so eine Lette die abgekratzt werden
sollte, ich bin total ein Ante - Chapeau
Aber f. froh, wegen mir brauchst du sie

Gegenstande gar nicht zu existieren, die den
Menschen nur vorsestellen, er kont ist wirklich
mit gleich Antisemith werden, wenn ich mit Be-
stimmtheit wüßte das ein Ende dess jetzigen
fanatischen Hölle.

Hier ist schon eine vorflut em-
pfindliche Kälte / trotzdem laßt mich mein d.
Herzlieb den ganzen Tag mit Wasser trinken bis
zur späten Abendstunde. Heiß ich den ein dünnes
Bier zur Herz- Erleichterung, und Gott! —
Open tu ich schon für Jahre, dich mach ich wie
ein Elefant, aber trotzdem bleibt das Herz
müher besein. Ekelhafte unermüdlich, Konstant
oft vor als ob sie mich müder zum abkühlen.
Aber weil er Doktor der Off gesagt hat die Wunden
müssen weg f. sind auch wirklich weg, aber was sind
nicht mehr durch eine solche Prozedur f. mir
ist wirklich f. natürlich nur zu dir gesagt / wie neu ge-
boren, Herzklemmen habe keine mehr, aber auch
die fröhliche Antisemith Bier nicht mehr! —

Nun mein lieber Arnold jetzt muß
ich in Frankfurt schlafen die Zeit hat es End!
Lieb herzlich gegrüßt / & geküßt von
Deinem in alter Liebe H.



Grüße von Gustav f. Mutter Beer, andere soll
nicht einmal in Liebes- Händen sein sich geben f. nicht glück



New York, Nov. 22. 1905

Mein Herzlicher Arnold!

Es ist bald 2 Uhr
↳ darum nur in aller Eile
herzliche Abschiedsgrüße! -

Lotie, die bis gestern
bei Mr. Ingram war; zuerst
ungern, dann aber sehr gerne,
ist diese Nacht in meinem Zimmer
↳ schläft seit 4 Stunden! -

Sie läßt sich nochmals
grüßen ↳ auch an Lulu wie
Frank sendet Sie Grüße, denen
ich mich anschließt! -

Ebenso an Dr. Hall!

Wir verreisen um 10 1/2 a. m.
↳ werden am Donnerstag, 30.
unsern "Thanksgiving Day" in
Liverpool ein treffen! -



C. S. Wehrle, Proprietor.

New York. _____ 190

Wenn Sie besorgen eines Cabels
zu reparieren, so möchte ich
Sie ersuchen, zu dem Agenten
der White Star Linie in St. Paul
zu gehen & ihn telephonisch
mittheilen lassen, wann der
Dampfer eingetroffen ist! -

Der Agent heisst:

J. H. Larkin & ist an der
Robert's Street in der Nähe der
5^{ten} Strasse. -

Geschäftlich istorden viel
gegangen & was alles definitiv
ist, & wird, werde ich
dann von der Schweiz aus
mittheilen! -

Diese Zeilen hauptsächlich
um Sie, mein Lieber, Ordern

New York! _____ 190 _____

zu sagen & ebenfalls nun
Dir zu sagen, dass mein
Herz bei Dir & Gustav in besten
Ort ist! - Was mir doch,
als gele ich in die Fremde! -
Lass es Dir gut gehen!

Und noch einmal, vergesse
nicht; hast Du doch noch viele
Liebe um Dich & auch auf
mich kannst Du immer zählen.
So, nun leb wohl! -

Es grüßt & küsst Dich viel
Tausendmal!

Ganz Dein
Hes.

[E. W. T. Schwyzer]

2212 St. Paul Street
Baltimore Nov. 23'08.

My dear Dr. Schwyzer.
[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]
A letter

from my "Frau Oberst" has
just come, which tells me
more of the last days of the
dear good friend who has
left us all.

I do not know why I
have been so long in
sending you my little word
of sympathy, unless it is that
I have realized how utterly
inadequate words are to
express what is in one's
heart.

With the exception of one
very intimate friend who
died ten years ago, nothing

in my life has affected me so deeply as has Harry's death. I seem to be unable to rise above it and today, with thoughts of her, comes that same heavy ache to my heart, which came with the first crushing news.

Of all my many friends it seemed to me that Harry was the one who had most to live for, and I shall never forget the impression made by the perfect example of mutual devotion, I found in your beautiful home. How proud she was of you! Her life seemed so complete and so rich, and it was because her own strength and sympathy and affection ^{led} men for her the richest-blessings life has to give. No one could ever

Have known her or even seen her, without feeling the spell of her strong personality, and if there is a bright side to this great sorrow it must be in the fact that she was able to live so complete a life and to realize so early, the ideals which come to few even after long years of patient growth.

I am so thankful that I was permitted to spend those days of early September of last year with her at your farm where Nature seemed to respond to the love it received!

I cannot think what it must be to you to do without that sweet companion, but no one could have such a perfect chapter in one's

life without living in a higher atmosphere and being better ever after, and so I trust that its brightness and radiance may abide with you and that you may be strengthened to do that great service for humanity for which you are so fitted.

In deepest sympathy.

Yours very sincerely,
 Jimmy Corbates.

[BALTIMORE, Md.
 Nov. 23, 1905]

[Nov 23, 1905]

Geo. Bentz.

ST. PAUL, MINN.

23^{ten} November 1905

1891 — 14 — 1905

" 24^{ten} November "

Mein lieber, brauener Doctor!

Heute

Dieser Brief liegt - morgen u. c. -
für es gerade 14 Jahre her als
Du dein lieb' Heimat's - Land le,
Vater, Mutter, Geschwister - all' die
zahlreichen Verwandten, Freunden
& Bekannten verliesstest auf dein
Famulus & Begleiter war. Ich gab
z. Z. deinem lieben Mutterlein den
letzten Kuß - Abschieds - Kuß -!
Nun muß der Kuß - zerissen
4 & 5 N. M. - so gut wie verloren,

2
Valt ob's am freilichen Tage sei.
Mein Aufsatze z. Z., ungezäh
2 Monate hin und, in diesem
alterlichen Hause ander Leber.
Joh. Wanda im 3. Werk, ge-
föhr zu den schönsten Tagen all'
unser Reizen.

Freiher, mein Lieber, fast du
erwir alle Förm' & Lieb' erläh
berpudert du selbst. Nicht ja
sonst ist jenen offriken Knecht.
Unterlass du selbst & pflege auch
den innigsten Knecht, der du dich
trösten kannst; der Zeit sich alle
Munden. — Mit herz. Grüßen
an
Dr. A. Schwyger. Dein
Papaberg
Vater.

[Nov 26, 1905]

Cherignon D.C. Nov.
1905.

Mein lieber lieber Freund! ^{Paul}
[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

du mußt ganz mit,
für dich, wenn ich für
vielleicht mit einigen Jahren
bist, ich habe aber an fünf
von dir, für so viel, viel
trübselig, daß ich mir
Cherignon in wenig Zeit werfen
muß. Kein Wort weißt, daß
du wieder bist in Folge
Lebensveränderung, und dazu muß
ich dir das nahebringe. Ich habe
noch viel von dir, noch viel
du immer bist in deiner
Gemeinschaft, noch viel

Rüchard von H. Gustav, Hoff,
müßte doch wohl jetzt so sehr
Lindum gesundheitslich wieder
gute. Von H. Gustav ist
jetzt mir mit so viel Wissen
besonders d. Riechgeschmack
über die Pflege H. Gernung
angeht, daß ich nun liebsten
ich die Gernung überlassen und
mich in meinem Mann
ich dafür nicht immer danken
müßte. Wie leid ist es mir,
daß ich nicht einmal bringe,
bis Ihre Frau. von ich
nicht jung wieder, wohl vor
Alles noch, die Wollgeschmack
daß ich mich wenigstens
stündlich anrufen könnte.

Wie geht es wohl die H. Frau?
so sehr ich mich täglich so
müß; Gott Lob wird immer
unserer Anbittfate sich viel
und oft verbleiben; aber
die stillen Abendstunden
und die schlaflosen Nacht,
stunden, wannen die immer
noch jungen Zeit laßten, die
mit H. Gernung zu beschaffen
sich. Wie brüht jetzt die
so zu finden sein, H. Gernung
so glücklich gemacht zu haben,
und glücklich war es, daß
ich sie. als die so 2. Person
allein zu nicht mehr, jetzt
es immer zu mir. Wie
Kunde der. wie wie man
daß, daß ich immer allein zu

da, mirs dünkt das velt an der
Gef, was wir mit mit Rens
für ja, weißt mir für's velt
für für einander. Wie ist
dies ist in der Welt so schwer
nicht als Linsen d. Linsen, gehen
was ist von der Linsen d. Linsen
Matthias Guinier. Das ist mir
so unerschöpfliches Leid. Guinier
was ist von der Linsen d. Linsen
für's Linsen d. Linsen, das mir
viele einen Linsen d. Linsen
Linsen d. Linsen d. Linsen
das für's Linsen d. Linsen
dieser mir 4 Linsen. Die Linsen
Linsen, was mirs weiß die mit
ihnen Linsen d. Linsen, was für
für's Linsen d. Linsen d. Linsen
Linsen d. Linsen d. Linsen
Linsen d. Linsen d. Linsen
Linsen d. Linsen d. Linsen
Linsen d. Linsen d. Linsen

[Nov 24, 1906]

Oberaegeri d. 26. XI. 05,
[Zürich]

Lieber Götti Arnold!

[DR. ARNOLD Schwyzer, St. Paul]

Letzte Woche Den 22. Noeb. war ich ^{bei} meinem Vater im Kirch um die Annahme vom Haus in Egeri abzugeben u. die Restmengen zu vergleichen.

Bei diesem Anlaß ersuchte mich Dein Vater für Ihn an Dich zu schreiben u. Dir seinen Zustand u. befinden mitzuteilen.

Ich soll Dir nun mitteilen, daß er wirklich furchtbar schwach sei u. fühle er, daß es nicht mehr lange dauern werde bis zu seinem Ende u. ich soll Dir ferner mitteilen ^{was er will} dem Verkauf von der Liegenschaft in Egeri übergeben habe mit dem ersuchen möglichst viel dafür zu lösen.

Ich erklärte meinem Vater, daß ich nie glaube, daß man mer als fr. 40. bis 43,000 zu erlösen ^{wird} für die ganze Liegenschaft, ich will aber noch mit Theo. darüber berathen wann er zurückkomet, u. wird er Dir ~~den~~ Mitteilung machen von Zeit zu Zeit, da ich denke, daß es so am besten sein wird!—

Ich möchte Dir anrathen dem Vater
möglichst zu schonen in der Angelegenheit,
er verträgt es einfach nicht mehr, denn es
greift ihn jedes kleine Wortchen, ja Bemerkung
zu sehr an, er weint Anfangs bei jedem
harmlosesten Gespräch.

Ich meinerseits glaube das er an einer
Erweichung macht u. Kommt mir vor als
er unversehrt bald einen Schlag bekommen
könnte, oder wird, er greift u. reißt
sehr oft an der Stirn u. will etwas
sprechen wo er einfach kommentieren
nicht sprechen kann.

Ich muß offen gestehen, daß er mich
oftmals sehr dauert u. möchte ich ihm
gerne helfen wenn ich es könnte u. weil
er mir doch innerlich lieb war so will
ich ihm abnehmen an Arbeit u. Hülfen
was in meinen Kräften (oder Können) liegt
ich sehe die Sache sogar für meine
heilige Pflicht an in diesen Umständen
für ihn einzustehen wo ich nur kann.

Nochmals möchte ich bitten, dem
sehr kranken Vater, möglichst wenig
von seinem leibjüngern Witten
u. Schaffen zu ihm zu sprechen oder schreiben
denn jede Kleinigkeit regt ihn allzusehr
auf,

u. Kommt dann nicht mehr zum Weinen her-
aus, wie mir Fräulein Baldischwiler sagte so
Weine er oft halbe Nächte durch, man kann
noch Gott danken, daß er eine so pflichtgetreue
Haushalterin hat, sonst wäre das eine böse
Sache, denn die Fr. Balt. läßt sich nichts
zu Schulden kommen! — u. da dürfte Ihr auch
ruhig schlafen, daß sich Besorgnis für
den Vater u. ihm zu behandeln weis.

Nochmals zurückkomme auf die Lige-
schaft in Eggen, das Haus ist sehr schön u.
hat gemacht fürs Empere, was sind die Haupt-
vorhanden, wie Bäume mit Wasser genügend
schöner Garten mit Spritzbrunnen u. im Haus
bis muthers Dach mit Wassereinrichtung in Küche
u. Abort, helle Wohnungen selbst sehr schön
Anricht am See u. auf alle Seiten, Gustav u. Theo
werden es Dir wohl beschreiben haben.

Nur eines ist sehr schade, daß die unterste
Wohnung zu niedrig ist, um wenigstens 30, Pfd. u. die
H. Stk. um das zu hoch, hingegen die Dachwohnung ist
recht in der Höhe. Nun ist das Haus sehr schwer, theuer
zu verkaufen, einheimische zahlen nicht viel u. frem-
de zahlen lieber mehr wenn die untere Wohnung
eben höher wäre! — jetzt kann man eben nichts mehr
ändern an der Sache. Ich werde dem Theo. einen Vorschlag
machen so es Dir dann unter breiten wird.

Wie geht es Dir? Du bist schon etwas beruhigt über dein
dramatisches Fall, ich hoffe es, daß dich nicht allzusehr das hindert.
Du läufst auch an deine Besinnlichkeit daß man u. innerlich
danken, daß man es nicht ändern kann. —

Was meine Wenigkeit anbetrifft, bin ich
wenigstens so ziemlich gesund hier in
langweilenden Oberaegeri, Arbeit gibt
es in hier wenig oder auch gar keine, es wird
eben nichts oder wenig gebaut so für mich
etwas zu thun wäre, wenn ich etwas zu thun
bekäme so ist es immer noch in Zürich zu An-
gehung viel kann ich auch nicht mehr machen
weil mein Fingerhut zu klein ist u. auch
möchte ich mich nicht mehr besser einrichten
weil man in diesem Alter doch nie sicher
ist wann man abschieden muß u. überhaupt
man so allein da steht wie Gottverloren.

Zum Glück ist Tante Agatha noch
hier bis Weihnachten, man kann doch oben
noch einen Topf machen mit ihr u. esch
recht gemächlich sein bei ihr. —

Wie man mir mitgeteilt so bis zu
auch noch recht gefährlich krank gewesen
u. so auch Gustav, hoffentlich sind Ihr jetzt
wieder recht gesund geworden.

Ich will nun meine Schreiberin
zu Ende führen u. wenn du Gustav nicht
so bitte von mir einen Kuß auszurichten
u. laßt wieder einmal etwas hören von
Euch.

Ganz besonders grüßt Dich dein
Götti Beat.

[Envelope return
18: 18
Anst. Schwyz
Zürich]

DR. G. SCHWYZER.

413 PILLSBURY BUILDING.

OFFICE HOURS } 10 A. M. TO 12 M.
 } 2 TO 4 P. M.

RESIDENCE: HARVARD CHAMBERS,
COR. 10TH ST. & HARMON PLACE.

Minneapolis, Minn., Dec. 11. Dec. 1905

Lieber Arnold, [Arnold Schwyzer]
/ [Zurich]

Nachdem ich den Janturbrief ~~zum~~
von Papa zum vierten Male
gelesen, und ich dir bitten, sich
selber auch zu merken - Es ist
ganz ja wunderbar, wie Papa ge-
wöhnlich hat, das ohne Frage,
aber man hat sich noch keine
entscheidende Ruhe finden, außer
wenn man etwas tröstet -

Ich schreibe dir sofort an Papa
und habe bereits 500 fr. an Theo
abgeben lassen - Meinen letzten
Papier auf der Bank habe ich ver-
kauft - ob ich dir noch ohne
eine Kasse abzugeben,
wird ich nicht - Dabei ist ich
mit meinem Koffer in meiner
Offiz 3⁴⁰, keine Seele hat mit

2
Pseudo-capitalistischen Pömperei scheint Europa nur durch einen gerechten & natürlichen Krach heraus zu kommen.

Mit der Jacobsburg ist es gleich, da wird auch mit ferner Zukunft phantasiert, ob schon immer Zinsen & Zinsen kommen sollen. Warum nicht fort damit? Das ist das Einzige. Fort zum Teufel damit, du hast mit dem fluch beladenen Land & nun gar noch Ban speculiren Maenna's & Deine letzten Jahre vergiftet. Zum Teufel also mit der Jacobsburg & zum Teufel mit dem verlogenen Aegeri-Baronenlandgut. Verkauf die Jacobsburg um jeden Preis, wenn du Gustav erlösen und mich versöhnen willst. Du hast ja doch nur Kümmern davon & ich hatte & Gustav hat Sorge dewegen.

Und wenn du keinen Rappen rettest, so bist du doch der Mühlstein los. Ich meinerseits lasse mich nir mehr auf irgendwelche Anpömperei ein, um Duere Capitalien (welche? Hohn!) zu retten, — und wenn die Jacobsburg & Aegeri nicht sofort bei Deiner Lage verkauft werden so ist es einfach ein — nun an Gustav, da ich den Kugangewinn angesehen will im Anpömpen — begangenes schweres Unrecht, das nichts Gutes entwirft, denn Gustav kann nicht viel weiter, der arme Kerl, & alles dies mir

Rege — so muss ich mich bedürfen einfallen lassen. Natürlich anerkennend, dass das hier, was ich & kein

Arnold Schwyzer 14. Aug. 05,
Zürich 30,

Lieber Papa, die Rückseite von Gustav's

Brief an mich mag gerade zum Schreiben benutzt werden; Du siehst dann, dass wir in America von europaischen Wirtschaften glücklich berührt werden müssen. Ich bin nun 14 Jahre hier ziemlich ungenützt angezapft worden & habe es lange mit Freude & Satisfaction gesehen. ~~Dasem~~

Jetzt hat es aber ganz aufgehört mir weder Freude, Pflicht noch Satisfaction zu sein. Es würde unverantwortlich, prahlerisch gewirtschaftet mit der Idee, wir stehen dann wieder zu.

Noch in dem letzten Brief lese ich, dass Du 8000. fr. von der Bank pünktlich willst um das Haus fertig zu machen. Die sollen dann den Käufer überbunden werden. Das ist diese Lotterypolitik, die Fluch bringt. Wer so wie Du dastehst, soll keine solche Summen pünktlich, die er ja verzinsen muss, es sei denn, dass die

im ausgemolknen Säme im letzten Moment ^(Diese sollten aber demnach viel gewusst eingebracht werden.) beispringen. Das Haus darf keinen Rappen mehr brauchen nach meiner Ansicht. Das kann stehen bleiben, wie es ist. Ohne einen Minister soll es sich die Zehen verfrühen, wenn es nicht anders geht. Woher das Recht solche Summen zu pünktlich? Aus dieses

So lange geschäftlich geschoben, hatte ich die Absicht, in Paris zu sein, weil ich ein unbekanntes Plötzchen bei 100 fr. in ein ordentliches Haus nicht übersehen kann. Aber Du siehst, wie das so sein kann. Ich habe mich in Paris umgesehen und gesehen, dass das Haus für 10000 fr. zu haben ist. Ich habe

Minneapolis, Minn.,

1874 - Allerleyletzt Tage
 - Der einzige Trost war
 - meine Arbeit in der Druckerei
 auch hier brachte spanische Blätter
 Ich war Pappe andrücken, das
 ist wie mehr oder weniger einlesen
 ist - Meine monatliche Löhne -
 sind gerade ich zu haben
 Solange es ihm geht. -
 Ich bin ihm klar, dass ich wenig
 gewohnt habe mit Vergnügen zu
 allein bei meinem reduzierten
 Lohn in - Eintritten sind
 wie an Papa + Theo zu haben
 mehr \$3000⁰⁰ schon ein
 liches - gerade soviel wie ich auf
 lebe habe. -

Ich hoffe dich bald wieder mal zu
sehen - mit bestem Gruss Dein

Gustav.

[Gustav Schwyzler
Minneapolis,

[Dec 17, 1905]

ZÜRICH IV,
SONNEGOSTR. 16.

17/12

1905

M. C. Romeo. [A. Schwyzer, 50 Paul]

[Dec. 18, 1905]

18 XII 05]

Belvo Runt die pfirs Weisheitszeit, der
Zapfensussel & die sadanten pfirschen über
Länder & Meere & bleiben bei den Linder fasten.

Obi gerne wolle ich die große Weisheit einpflanzen
& fülle Sabri, das seine Wäner man blüten weiß,
dann in diesen Zeiten der Linder fülle man erd-
tes & Perlorans doppelt & flink & Wisa potenzig ist.

Was ich dir bei all der pfirschen Zeit so wenig sein
sein, fülle mir das & magst mich fülle, wie man
mir an die Schulle gebetet sind. die Zeit wird
linder & Linder fülle & glücklichen Zeiten werden
auch wieder für die Linder, dann das man
pfirschen flink fülle das der Vorteil, das es nicht
reithen consequenterweise nach sich zieht.

Ich habe Ihnen L. Papa fülle auf dem Linderhof
gelesen & hat er mir gesagt, das die in Sorge waren
des L. fülle fülle. Ich fülle mich mit, das für
Berat in einem Brief die ganze Aufmerksamkeit fülle
Lage & das abgehe des fülle L. Linderhof magst.
das fülle, das ich für die fülle fülle fülle, die
mir in den Linder Momenten so lieb pflanzen an,
fülle man als Linder fülle fülle, man ist fülle
Linder mir pflanzen fülle fülle zu geben.

